

# **Tückische Triebe**

Drehbuch Fassung VII 10/2009  
© 2009 CarstenKerpa@web.de

Anfang der 90er Jahre.

Vor den Telefonboxen des Fernbahnhofs Zoologischer Garten sind lange Warteschlangen. TIM DRESCHER, ein sportlicher Typ Anfang zwanzig, hängt schwer konzentriert an einem der heißbegehrten Fernsprecher und kritzelt fieberhaft eine Adresse auf die Immobilienseite der „Berliner Morgenpost“. Auf Tims Lippen wächst ein hoffnungsvolles Lächeln, doch seine Worte gehen im lautstarken Trubel unter. Dann legt er auf. Für den Nächsten in der Schlange das Zeichen, ihn aus der Fernsprechbox zu drängen. Tim schafft es gerade noch, seine Telefonkarte zu entnehmen.

Schräg gegenüber an den Bushaltestellen wartet ein gelber Doppeldecker der Linie 46. Tim eilt dorthin, doch kurz bevor er den Bus erreicht, schließt der Fahrer die Türen und gibt Gas.

Ein Blick auf seine Armbanduhr lässt Tim entsetzt fluchen. Kurz entschlossen rollt Tim seine Zeitung zur Form eines Staffelstabs und sprintet über den Hardenbergplatz in die Budapester Straße. Selbstmörderisch umtänzelt er die vorbeirasenden Autos und überspringt im Hürdenlauf die Sicherheitsumzäunung am Bordsteinrand. Wie durch ein Wunder erreicht er unverletzt den Breitscheidplatz. So schnell ihn seine Füße tragen, jagt er um die Gedächtniskirche herum Richtung Kurfürstendamm. Rücksichtslos kämpft er sich mit spitzen Ellenbogen durch Heerscharen von Straßenmusikern, Porträtmalern und Bauchladenverkäufern.

Tim geht langsam die Puste aus. In der Ferne sieht er den 46er um die Ecke biegen. Wie ein hakenschlagendes Karnickel bahnt sich Tim einen Weg durch die Fußgängermassen. Der Omnibus überholt ihn jetzt, schwenkt zum Bürgersteig und öffnet die Türen. In letzter Sekunde erreicht Tim die Haltestelle und mit einem gewaltigen Satz springt er auf die Einstiegsplattform.

2 IM 46ER OMNIBUS, EINSTIEGSBEREICH AUSSEN/INNEN/TAG

Atemlos steht Tim vor dem Busfahrer. Trotzig knallt er das Fahrgeld auf die Kasse. Der Busfahrer schließt die Türen, gibt ruckartig Gas und Tim reißt es fast von den Füßen.

3 VOR DEM MIETSHAUS NR. 5 AUSSEN/TAG

Eine gemütliche Straße im Kreuzberger Kiez. Der Gemüsehändler sortiert die Auslagen vor seinem Geschäft, das Szenecafé dreht für die ersten durstigen Gäste die Zapfhähne auf, und neben dem ALDI-Supermarkt kläfft ein angeketteter Kampfhund nach seinem Herrchen.

Vor der Toreinfahrt des Hauses Nr. 5 steht ein Pritschenlaster in zweiter Spur geparkt. Auf der halb hochgeschlagenen Plane steht die Adresse einer Autovermietung, und es sind bereits verschiedene Möbel eingeladen worden.

Die Berliner Stadtreinigung kommt durch die Straße gepoltet. Zwei orange gekleidete Müllmänner springen aus der Fahrerkabine des verbeulten Lasters und verschwinden in der Toreinfahrt Nr. 5.

4 MIETSHAUS NR. 5, TOREINFAHRT AUSSEN/TAG

Die Müllmänner zerren zwei Abfallcontainer zur Straße, als HERR HAUSER die Toreinfahrt betritt. Er ist im beginnenden Seniorenalter. Als einer der Müllmänner es wagt, auf den Boden zu spucken, starrt Herr Hauser die Männer wegen ihres rüpelhaften Benehmens voller Verachtung an.

5 MIETSHAUS NR. 5, HINTERHOF AUSSEN/TAG

Langsam schleicht Herr Hauser über den Hof. Plötzlich stürmen vier halbnackte Kleinkinder schreiend an ihm vorbei. Genervt geht er weiter und verschwindet im Treppenaufgang des Hinterhauses.

Der Lärm der tobenden Kinder schallt gedämpft durch die offene Balkontür in das Wohnzimmer von JULIETTE PASCAL. Die junge Akademikerin hockt, mit französischem Akzent fluchend, auf einem übervollen Koffer. PETRA PAUL, ihre etwas unsicher wirkende Lebensgefährtin, wickelt derweil ein exotisches Palmengewächs locker in Umzugsfolie ein.

Das Balkonzimmer ist größtenteils entmöbliert. In einer Ecke stehen fünf pralle Reisetaschen und zwei verklebte Umzugskartons. Der Teppich ist knöcheltief mit Lumpen, zerfledderten Büchern und leeren Weinflaschen bedeckt.

JULIETTE

Merde! Ich hasse diesen Koffer!

PETRA

Schnüre ihn doch einfach zu.

Petra reicht Juliette eine Rolle Paketschnur und ein langes Messer.

JULIETTE

Merci.

PETRA

Aber was soll nun mit dem Skelett geschehen?

Petra zeigt in die Fensterecke, ohne dass man diese sieht.

JULIETTE

Kann hierbleiben - als Begrüßung für den Nachmieter.

PETRA

Und das Monstergewächs?

JULIETTE

Such dir ein Beil und zerhacke  
es.

PETRA

Was?!

JULIETTE

Wir dürfen die Pflanze auf  
keinen Fall in der Wohnung  
lassen.

Petra verdreht die Augen und nimmt aus einer  
Werkzeugtasche ein kleines Beil.

PETRA

Können wir eine Pause machen,  
Julie?

JULIETTE

Morgen. Morgen kannst du dich  
den ganzen Tag im Zug  
ausruhen.

PETRA

Müssen wir denn zu der  
Hochzeit?

JULIETTE

Ich habe es meinem Bruder  
versprochen.

Der Koffer ist mit Paketschnur verknotet, und Juliette  
schneidet mit dem langen Messer die Paketschnur ab.  
Plötzlich spitzt Petra erschrocken die Ohren. Jemand  
schließt von außen an der Wohnungstür herum.

7 WOHNUNG VON JULIETTE, FLUR

INNEN/TAG

Bewaffnet mit einem Beil schleichen Juliette und Petra  
durch den Flur. Im Schloss der Wohnungstür dreht sich  
ein Schlüssel. Plötzlich kommt Herr Hauser hereinge-  
stolpert. Alle drei erschrecken sich fürchterlich, und  
Petra und Juliette fuchteln schon verteidigungsbereit

mit dem scharfen Stahl. In Todesangst kauert sich Herr Hauser an die Wand. Doch nachdem der Schreck überwunden ist, erkennen die beiden Frauen den Eindringling wieder.

JULIETTE

Herr Hauser! Was wollen Sie denn schon wieder?

HERR HAUSER

Ihr Mietanspruch ist längst beendet!

JULIETTE

Es war unmöglich, am Wochenende einen Umzugswagen zu bekommen.

HERR HAUSER

Wie sieht das hier überhaupt aus?!

Herr Hauser tippelt durch den langen Flur zum Balkonzimmer. Dort angekommen bleibt er wie vom Schlag getroffen im Türrahmen stehen.

HERR HAUSER

Oh mein Gott!

8 WOHNUNG VON JULIETTE, BALKONZIMMER

INNEN/TAG

In der Zimmerecke am Fenster sprißt eine riesige Kletterpflanze aus einem Terrakottakübel und rankt wie eine tausendarmige Krake an der tapezierten Wand entlang. Bis hoch an die Zimmerdecke wuchern die Tentakel, auf denen kohlkopfähnliche Blattbüschel wachsen. Nach allem, was Halt bietet, recken sich die gierigen Klettersprossen. Auch nach einem medizinischen Anatomieskelett, das neben dem Pflanzenkübel steht.

HERR HAUSER

Ich habe es befürchtet! Da  
haben wir den Salat. Das ist  
nicht zu glauben.

9 BALKON VON TRUDCHEN TÄUBER

AUSSEN/TAG

Juliette teilt sich den Balkon mit ihrer Nachbarin TRUDCHEN TÄUBER. Die beiden Balkonhälften sind nur durch eine dünne Holzwand voneinander getrennt. Trudchen sitzt in ihrem Schaukelstuhl und strickt bei 28 Grad im Schatten einen dicken Wollpullover. Seit einigen Jahren schon auf Rente, verlässt sie trotz allem niemals ungeschminkt ihr Schlafzimmer. Durch das Gebrüll von Herrn Hauser nebenan aufmerksam geworden, fängt sie an neugierig zu lauschen.

10 WOHNUNG VON JULIETTE, BALKONZIMMER

INNEN/TAG

Fassungslos zeigt Herr Hauser auf die voluminöse Pflanzenpracht.

HERR HAUSER

Soll das hier ein Urwald  
werden?!

JULIETTE

Wohl kaum!

Herr Hauser greift sich an sein plötzlich fiependes Hörgerät.

HERR HAUSER

Was ist das für ein Baum?

JULIETTE

Das ist eine Rankenpflanze!  
Das sieht man doch wohl!

Gereizt justiert der alte Mann erneut seine pfeifende Hörhilfe.

HERR HAUSER

Haben Sie gesagt, das ist  
Kohl?

Juliette verdreht entnervt die Augen.

JULIETTE

Ja, ja. Aber keine Panik, wir  
waren gerade dabei, das Gemüse  
zu entfernen.

Juliette löst eine Kletterranke von der Wand und reißt  
dabei die halbe Tapete ab.

HERR HAUSER

Sie haben die Wohnung in  
renoviertem Zustand zu  
hinterlassen!

JULIETTE

Haben Sie sich nicht so  
pingelig.

HERR HAUSER

Verlassen Sie sofort mein  
Haus!

JULIETTE

Nicht ohne die Pflanze!

HERR HAUSER

Dann rufe ich jetzt die  
Polizei!

PETRA

Komm, Juliette.

JULIETTE

Erst muss die Pflanze weg!

PETRA

Dafür wird Herr Hauser schon  
sorgen.

HERR HAUSER

Worauf Sie Gift nehmen können!

PETRA

Siehst du!

Petra hängt Juliette drei Reisetaschen an die Schulter und nimmt selbst die restlichen Koffer und Kartons.

JULIETTE

Habe ich Ihr Ehrenwort, Herr Hauser?

Eine Stricktasche, mit einem Pentagramm auf der Vorderseite, fällt unbemerkt aus einem grob mit Paketschnur verknoteten Koffer und bleibt auf dem müllübersäten Teppich liegen. Petra zerzt Juliette aus der Wohnung.

HERR HAUSER

Raus!

Die Wohnungstür fällt krachend ins Schloss. Die letzten Minuten scheinen Herrn Hauser ziemlich mitgenommen zu haben. Erschöpft lässt er sich in einen zurückgebliebenen Sessel fallen, springt aber schon in der nächsten Sekunde schreiend wieder hoch. Ein stachliges Nadelkissen steckt in seinem Gesäß.

11 EX-WOHNUNG VON JULIETTE, BALKONZIMMER INNEN/TAG

Herr Hauser sitzt zusammengesunken auf einem alten Küchenstuhl und schnarcht. Da klingelt es an der Wohnungstür.

12 TREPPENHAUS BEI JULIETTE INNEN/TAG

Herr Hauser öffnet langsam die Eingangstür. Im Treppenhaus steht nervös Tim Drescher. Seine Kleidung hat sich dahingehend verändert, dass er jetzt Schlips und Sakko trägt, was nicht im Geringsten zu seinem restlichen Outfit passt.

TIM

Guten Tag. Ich bin Tim  
Drescher.

Grüßend streckt er die Hand aus, doch der alte Mann  
reagiert nicht.

TIM

Ich sprach vorhin mit Herrn  
Hauser am Telefon, und er lud  
mich zu einer  
Wohnungsbesichtigung ein...

HERR HAUSER

Wie alt sind Sie?

TIM

Neunzehn... in zwei Monaten.

13 EX-WOHNUNG VON JULIETTE, BALKONZIMMER INNEN/TAG

Eingeschüchtert, aber fasziniert, steht Tim vor der  
gigantischen Kletterpflanze in der Fensterecke, neben  
dem medizinischen Anatomieskelett.

TIM

- Was ist das?!

HERR HAUSER

Gefällt Ihnen die Wohnung  
nicht?

TIM

D-d-doch. Ich meine nur...

HERR HAUSER

Ihre Vormieterin verwechselte  
ihre Wohnung mit einem  
Gemüsegarten.

TIM

Gemüse?!?

HERR HAUSER

Wenn Sie dafür sorgen, dass aus diesem Dschungel wieder eine Wohnung wird, können Sie hier einziehen.

Begeistert zückt Tim einen Kugelschreiber.

TIM

Wo muss ich unterschreiben?

14 TIM DRESCHERS JUGENDZIMMER

INNEN/TAG

Das Zimmer ist bunt eingerichtet, mit vielen Möbeln im IKEA-Design. Auf dem Boden liegen CD-Hüllen verstreut, an den Wänden kleben psychedelische Poster, und unter dem Fenster hockt in einem Käfig ein Karnickel. Tim kommt pfeifend ins Zimmer herein, streift den Schlips über den Kopf und schmeißt das Sakko auf das ungemachte Bett. In eine große Sporttasche stopft er herumliegende Kleidungsstücke und beginnt seine Schränke leer zu räumen. Da hört er, wie jemand die Wohnung betritt. Kurz darauf steht KRIS DRESCHER im Türrahmen. Ein paar Jahre älter als Tim ziert ein biederer Schnauzer seine Oberlippe. Kris steckt in einem langweiligen grauen Anzug von der Stange und ist stinkwütend.

KRIS

Warum warst du schon wieder nicht in der Firma?

TIM

Ich habe mich nicht gut gefühlt.

KRIS

So, wie seit drei Wochen?

TIM

Ja! Diese Arbeit macht mich krank!

KRIS

Tim, du hast mir versprochen,  
deine Ausbildung  
durchzuziehen. Du kannst nicht  
ständig unentschuldig fehlen.  
Wenn du so weitermachst, muss  
ich dich rausschmeißen.

TIM

Einverstanden.

Resigniert beobachtet Kris, wie Tim die Koffer packt.

KRIS

Fährst du in Urlaub?

TIM

Ich ziehe aus.

KRIS

Wie bitte?! -Wieso?

TIM

Wieso?! Weil ich deine  
ständige Bevormundung satt  
habe. Wann kapiertst du  
endlich, dass ich keinen Bock  
habe, mich durch eine  
Elektrikerlehre zu quälen, die  
mich nicht im Geringsten  
interessiert?

KRIS

Nach der Lehre arbeite ich  
dich in die Geschäftsführung  
ein. Dann leiten wir Vaters  
Firma gemeinsam.

TIM

Mama und Papa sind seit fünf  
Jahren tot. Das ist jetzt  
deine Firma. Und nur deine!

KRIS

Wie willst du denn die Wohnung  
finanzieren, ohne Job?

TIM

Ich habe einen neuen Job.

KRIS

Wie bitte?! Und du hältst es  
nicht mal für nötig, zu  
kündigen!

TIM

Warum? Du wolltest mich doch  
feuern.

KRIS

Drehe mir nicht das Wort im  
Mund um! Also, wo arbeitest  
du?

TIM

In „Hermann Höfgens  
Hoftheater“. Ich will  
Schauspieler werden.

KRIS

Das ist doch kein Beruf!

TIM

Die Zeiten sind vorbei, dass  
mich deine Meinung  
interessiert.

Tim schnappt sich seinen Schlüssel und hastet aus der  
Wohnung.

15 TREPPENHAUS BEI KRIS UND HACKI

INNEN/TAG

Tim kommt aus der Drescher'schen Wohnungstür geeilt  
und springt die Stufen bis in den zweiten Stock  
hinunter. Dort klingelt er bei der Familie Tan. HACKI  
TAN öffnet mit einem halb gegessenen Döner Kebab in

der Hand die Tür. Er ist ungefähr so alt wie Tim. Um den Hals hängen ihm Stereokopfhörer, aus denen türkische Rapmusik dudelt.

TIM

Dicke Luft! Kris ist gerade ausgeflippt.

HACKI

Hast du wieder blaugemacht?

TIM

Nicht nur deswegen. Ich ziehe aus.

HACKI

Geil!

TIM

Kannst du mir beim Umziehen helfen?

HACKI

Klar. Wann denn?

TIM

Morgen. Du bist ein Kumpel!  
Was anderes, ist der Brief von der Schauspielschule angekommen?

Hacki schüttelt den Kopf.

TIM

Scheiße!

HACKI

Geduld.

TIM

Hab´ich nicht. Hab´nur Hunger.  
Lass mal abbeißen.

Hacki hält seinem Freund das Fladenbrot unter die Nase. Tim beißt herzhaft zu, doch plötzlich läuft er rot an.

HACKI

Du weißt doch, dass ich Chili  
liebe!

16 VOR DEM THEATER

AUSSEN/TAG

Über der Lieferanteneinfahrt eines alten, stillgelegten Fabrikgebäudes hängt ein verwittertes Schild mit der Aufschrift „Hermann Höfgens Hoftheater“. Die Einfahrt mündet in einen mit Schlaglöchern übersäten Innenhof, in dem ein alter VW-Bus und ein klappriges Damenfahrrad stehen. Auf eine beulige Brandschutztür hat jemand in roter Farbe „ZUM THEATER“ gepinselt.

Schritte hallen durch die Stille und Tim schlendert auf den Hof.

17 HOFTHEATER, FOYER

INNEN/AUSSEN/TAG

Mit einer dampfenden Kaffeetasse in der Hand steht HERMANN HÖFGEN gähmend am Fenster zum Hof und blinzelt in die Morgensonne. Er trägt einen seidenen Morgenmantel und eine exzentrische Designerbrille. Sein Haupthaar ist auf die gleiche Länge getrimmt wie der Dreitagebart. Neben ihm ans Fenster tritt LARA. Sie ist um die 20 und könnte vom Alter her seine Tochter sein. Zwischen ihren blutroten Lippen steckt eine qualmende Zigarette.

HERMANN

Wie war deine Nachtwache?

LARA

Tödlich! Zwei Patienten sind  
gestorben.

Überrascht sieht Hermann am Fenster, wie Tim den Hof überquert.

HERMANN

Ist das da unten nicht Tim?

LARA

Dachte, du hast ihm frei gegeben.

HERMANN

Habe ich auch. Der Typ ist echt ein Geschenk Gottes. Bringt uns die gesamte Bühnentechnik auf Vordermann und will dafür nicht mal Geld sehen. Solche willigen Idioten könnte ich mehr gebrauchen.

Hermann öffnet eine Tür, an der „Privat“ steht. Zwei ausgewachsene Rottweiler kommen ins Foyer gesprungen und scharwenzeln unruhig um einen Napf Dosenfleisch herum. Da tritt Tim ein.

TIM

Hallo allerseits!

LARA

Hi!

HERMANN

Morgen! Was treibt dich hierher?

TIM

Ich wollte dich um einen Gefallen bitten, Hermann. Könnte ich mir den Theaterbus für meinen Umzug leihen?

Hermann krault seine fressenden Hunde und schweigt.

LARA

Na klar! Das macht Hermann bestimmt.

Irritiert schaut Hermann Lara an, warum sie sich einmischt.

HERMANN

Ja, lässt sich wohl  
einrichten.

Hermann löst die Autoschlüssel von seinem Bund.

TIM

Super! Ach, da wäre noch was.  
Du hattest versprochen, mir  
Schauspielunterricht zu geben,  
wenn ich euch die  
Bühnenelektrik repariere  
und...

HERMANN

Tim, unser neues Stück hat in  
wenigen Tagen Premiere.

TIM

Dann lass mich wenigstens bei  
den Proben zuschauen.

HERMANN

Von mir aus.

TIM

Ein Textmanuskript hast du  
nicht zufällig über?

Gereizt wühlt Hermann in einem Schubfach und wirft Tim  
einen zugeklebten A4-Umschlag an die Brust.

HERMANN

Ich gehe mich jetzt umziehen,  
und wenn ich wiederkomme, bist  
du ebenfalls am Umziehen!  
Kapiert?

TIM

Alles klar. Und vielen Dank.

Hermann verlässt das Foyer in Richtung seiner privaten  
Gemächer.

TIM

Ist er sauer?

LARA

Quatsch. Der ist immer so.

TIM

Du als Hauptdarstellerin  
hättest nicht zufällig Zeit,  
mit mir das Stück mal  
durchzugehen???

LARA

Jetzt?

TIM

Heute Abend? Bei mir? Ich  
koche was.

18 TIMS NEUE WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/TAG

Das Balkonzimmer sieht unverändert wüst aus. Tim und Hacki poltern mit Renovierutensilien, einer Leiter und einem Staubsauger herein. Erschrocken bleibt Hacki beim Anblick des imposanten Klettergewächses in der Fensterecke stehen.

HACKI

Kruzitürken!

TIM

Die nehmen wir uns als Letztes  
vor.

Mit einem Müllsack bewaffnet, arbeitet sich Tim durch die am Boden liegenden Kleidungsstücke, Zeitschriften und leeren Weinflaschen.

HACKI

Willst du dieses Kunstwerk der  
Natur wirklich zerstören?

TIM

Habe ich dem Vermieter  
versprochen.

19 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/TAG

Röhrend frisst sich der Staubsauger durch den Dreck auf dem Teppich. Das Gerümpel ist verschwunden, und man kann, ohne zu stolpern, das Balkonzimmer durchqueren. Nur die Kletterpflanze und das Anatomieskelett sind bisher von der Aufräumwut verschont geblieben. Dafür lehnt jetzt eine große Matratze an der Wand, ein Schreibtisch ist aufgestellt, und ein selbstgebastelter CD-Turm steht herum. Hacki ist fertig und schaltet den Staubsauger aus.

TIM

War bei dir schon der Postbote da?

HACKI

Ja. War aber nichts für dich dabei.

TIM

Zwei, mit denen ich bei der Aufnahmeprüfung war, haben schon längst die Zusage erhalten.

Tim krabbelt auf dem Boden entlang und sucht die passende Dose für sein Fernseekabel.

HACKI

Nicht gleich schwarzsehen.  
Bist du denn sicher, dass die den Brief zu mir schicken?

TIM

Hat die Sekretärin  
versprochen. Wenn Kris den in die Hände kriegt, wirft der den weg, ohne was zu sagen.

HACKI

Das kann ich mir nicht vorstellen.

TIM

Kris ist total ausgeflippt, weil ich nicht in die Firma einsteigen will.

Nachdem die Fernsehverkabelung abgeschlossen ist, beginnt Tim damit, die einzelnen Komponenten seiner Hi-Fi-Anlage zu verbinden.

HACKI

Wie bist du eigentlich an den Theaterjob rangekommen?

TIM

Klinken putzen! Das Hoftheater hatte Probleme mit der Bühnenelektrik. Ich bot an zu helfen, wenn sie mir dafür Schauspielunterricht geben.

HACKI

Cool! Gute Connection ist halt alles.

Tim stöpselt den letzten Stecker ein, und plötzlich wummert ohrenbetäubende Musik aus den Lautsprecherboxen. Erschrocken dreht Hacki den Verstärker leiser.

TRUDCHEN (OFF)

Sie sind also mein neuer Nachbar!

Überrascht wenden sich Tim und Hacki zur offenen Balkontür um.

20 TIMS WOHNUNG, BALKON

AUSSEN/TAG

Trudchen Täuber äugt um die Trennwand von ihrer Balkonhälfte auf die Seite von Tim, der mit Hacki zusammen ins Freie tritt.

TIM

Guten Tag! Tim Drescher.

TRUDCHEN

Täuber, aber Sie können mich ruhig Trudchen nennen. Ist ja kaum wiederzuerkennen, die Wohnung.

TIM

Warten Sie erst mal ab, bis das Dschungelunkraut hier weg ist.

TRUDCHEN

Ihre Vormieterin hat ja immer ein Riesengeheimnis darum gemacht.

TIM

Ach, Sie wissen auch nicht, was das für eine Pflanze ist?

TRUDCHEN

Salat oder Kohl habe ich mal gehört.

TIM

Wer zieht sich denn so was in der Wohnung?

TRUDCHEN

Französinen. Die essen alles mögliche Unkraut.

HACKI

Also, ich finde die Pflanze genial.

TIM

Klar ist sie das, aber ich habe dem Hausbesitzer versprochen...

TRUDCHEN

Ach, der hält sein Wort auch  
nie.

Trudchen verschwindet plötzlich vom Balkon.

HACKI

Loswerden kannst du die  
jederzeit.

TIM

Okay, dann lass uns jetzt das  
andere Gerümpel zum Sperrmüll  
fahren.

Trudchen hält einen Teller Buletten über die  
Balkonbrüstung.

TRUDCHEN

Sie sind doch bestimmt  
hungrig?

TIM

Klar!

HACKI

Äh, ist da Schweinefleisch  
drin?

TRUDCHEN

Sagen Sie bloß, Sie sind auch  
so ein Vegetarier wie diese  
Französin?

HACKI

Nö, das nicht, aber...

Der Kleinbus des Hoftheaters rollt in eine riesige  
Halle und fährt rückwärts an das Förderband für die  
private Sperrmüllentsorgung. Tim springt aus dem Bus.  
Hastig öffnet er die Laderaumtür und ein Tonkrug fällt

scheppernd auf den Betonboden. Hacki steigt ebenfalls aus und schaut sich kopfschüttelnd das Malheur an.

TIM

Ich besorge einen Besen.

Tim geht los, und Hacki beginnt den VW-Transporter leer zu räumen. Eine schwere Umzugskiste reißt ihm jedoch auf, und allerlei Krimskrams fällt heraus. Unter anderem auch eine Stricktasche mit einem Pentagramm auf der Vorderseite. Hacki wird neugierig und öffnet die Tasche. Ein dickes, handgeschriebenes Buch in Französisch kommt zum Vorschein. Als er die Tasche aufs Förderband schmeißen will, zögert er, besinnt sich eines Besseren und legt sie samt Buch zurück in den Laderaum. Dann befördert er einen Stapel Holzbretter auf das Band. Es folgt eine Schaumstoffmatratze und als Letztes ein kleiner Schrank. Tim ist zurück und fegt die Tonscherben zusammen. Hacki zieht die Laderaumtür zu.

TIM

Super! Wir sind fertig.

HACKI

Irgendwas wollte ich dich fragen...

TIM

Ich dich auch. Könntest du mir noch was Stimulierendes kochen?

22 ZUGABTEIL

INNEN/TAG

Juliette Pascal sitzt schlafend am Zugfenster, die französische Tageszeitung „Le Figaro“ auf dem Schoß. Neben ihr liest Petra Paul einen dicken Liebesroman. Da schreckt Juliette aus ihren Träumen.

JULIETTE

Mon Dieu!

PETRA

Was ist los, Juliette?

JULIETTE

Ich habe geträumt, dass die Kletterpflanze noch existiert.

PETRA

Na und, was könnte denn schon Schlimmes passieren?

JULIETTE

Einiges!

PETRA

Aber nur, wenn man weiß, was das für eine Pflanze ist.

JULIETTE

Das steht alles in meinen Aufzeichnungen.

PETRA

Die haben wir doch zu mir gebracht.

JULIETTE

Und wenn jemand bei dir einbricht?!

PETRA

Oh Gott! Glaubst du?

JULIETTE

War nur so ein Gedanke.

PETRA

Außerdem ist die Pflanze bestimmt schon von alleine eingegangen.

JULIETTE

Du hast Recht. Wenn man die  
nicht regelmäßig gießt, kann  
das ganz schnell gehen...

23 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/TAG

Aus einer Gießkanne schießt ein Wasserstrahl in den  
Kübel der Kletterpflanze. Über den von Juliette  
zurückgelassenen Sessel ist ein buntes Tuch gespannt,  
hinter einer simplen spanischen Wand versteckt sich  
Tims gemütliches Matratzenlager und das  
Anatomieskelett trägt jetzt Schlapphut, Sonnenbrille  
und Krawatte.

In der Mitte des Balkonzimmers steht ein gedeckter  
Tisch für zwei Personen, inklusive Kerzenständer und  
Plastikblume. Tim rückt kritisch am Besteck herum,  
schaut dann aber ganz zufrieden aus.

24 TIMS WOHNUNG, KÜCHE

INNEN/TAG

Hacki wirbelt zwischen Herd und Küchentisch hin und  
her und bereitet ein brodelndes Pfannengericht zu. Tim  
kommt herein.

HACKI

Ach, lässt du dich auch mal  
blicken!

TIM

Ich habe den Tisch gedeckt.

HACKI

Warum reiße ich mir eigentlich  
für dein Rendezvous den Arsch  
auf?

TIM

Weil du ein dufter Kumpel  
bist.

Tim taucht einen Teelöffel in die dampfende Bratpfanne, pustet und will gerade den Löffel in den Mund schieben, als das Telefon auf dem Küchenschrank bimmelt. Der Anrufbeantworter klickt an.

TIMS STIMME (OFF)

Pech! Niemand zu Hause - *piep!*

LARA (OFF)

Hei Tim, hier ist Lara.  
Falls...

Tim lässt den Löffel fallen und hechtet zum Telefonhörer.

TIM

Hallo Lara! Ich bin's. Willst du etwa absagen? - Ach so! Nummer fünf. Hinterhaus dritter Stock. - Ich hoffe du hast Hunger. - Vegetarierin?! Äh, klar doch. Ich... bin doch auch so was Ähnliches. - Dann bis gleich. Tschau!

Entsetzt lässt Tim den Hörer auf die Gabel sinken.

HACKI

Deine Tussi ist 'ne Körnerfresserin?

TIM

Und in zwanzig Minuten hier.

HACKI

Schade. Das Fleisch ist so zart.

TIM

Was Leichtes würde sie gerne essen.

HACKI

Das wird schwer!

TIM

Haben wir noch Gurken und  
Tomaten?

HACKI

Nicht mehr viele. Wieso?

TIM

Dann könnten wir einen Salat  
machen.

HACKI

Wenn du Salat brauchst, geh  
doch einfach in dein  
Wohnzimmer!

25 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/TAG

Tim und Hacki stehen vor der gigantischen  
Kletterpflanze und betrachten die kohlkopfähnlichen  
Blattbüschel, die auf den meterlangen Ranken wachsen.

TIM

Ich soll ihr meine  
Zimmerpflanze zum Abendessen  
anbieten?

HACKI

Ich denke, das ist exotischer  
Salat?

TIM

Aber wer zieht sich denn bitte  
Salat im Wohnzimmer?!

HACKI

Ich hätte Marihuana auch  
sinnvoller gefunden.

TIM

Ist das nicht ein bisschen  
ungewöhnlich? Selbst für eine  
Französin...

HACKI

...und Vegetarierin! Die essen  
alles mögliche Unkraut.

TIM

Okay. Machen wir den Fridolin-  
Test.

Tim verschwindet und kommt mit einem Käfig samt  
Kaninchen wieder. Er löst ein Blatt von den  
kohlartigen Blütenbüscheln und schiebt es durch die  
Gitterstäbe in den Käfig. Das Karnickel schnuppert  
kurz und fängt an zu knabbern.

TIM (CONT.)

Überzeugt!

HACKI

Wann hast du das Vieh  
eigentlich zum letzten Mal  
gefüttert..?

26 TIMS WOHNUNG, KÜCHE

INNEN/TAG

In einer großen Salatschüssel mixt Hacki die in  
Streifen geschnittenen Kletterpflanzenblätter mit  
Tomaten, Gurken, Zwiebeln, Essig und Öl.

HACKI

Vorzüglich!

Tim steht aufgeregt am Küchenfenster und kreischt  
plötzlich los.

TIM

Sie kommt! Hacki, ich bin dir  
unendlich dankbar für alles -  
aber jetzt verpiss dich bitte!

Er drückt ihm die Autoschlüssel von Hermann in die  
Hand.

TIM (CONT.)

Und denk dran, der Bus muss  
heute Nacht wieder vor dem  
Theater stehen.

27 TREPPENHAUS BEI TIM

INNEN/TAG

Hacki trampelt pfeifend die Stufen hinunter, als ihm  
Lara auf halbem Weg entgegenkommt. Beide schauen sich  
wortlos vielsagend an und gehen, näher als nötig,  
aneinander vorbei.

28 TIMS WOHNUNG, FLUR

INNEN/TAG

Nägelkauend steht Tim hinter der Wohnungstür. Er ist  
ein Nervenbündel. Da klingelt es. Er zählt innerlich  
bis zehn, öffnet die Tür, und Lara spaziert strahlend  
herein.

TIM

Hi!

29 TIMS WOHNUNG, KÜCHE

INNEN/TAG

Lara schaut sich in der spartanisch eingerichteten  
Küche um. Tim folgt ihr wie ein Schatten, und es ist  
fast ein Wunder, dass er ihr dabei nicht auf die Füße  
tritt.

LARA

Was gibt es denn Tolles zu  
essen?

TIM

Äh... französischer Salat und  
ein türkisches Ratatouille.

LARA

Verführerisch. Darf man  
naschen?

TIM

Klar doch.

Lara stippt einen Teelöffel in die „entfleischte“ Gemüsepfanne, pustet und schluckt. Plötzlich greift sie sich an den Hals, ihre Augäpfel treten aus den Höhlen und im Gesicht läuft sie purpurrot an. Laras Stimme ist auf einmal sehr heiser.

LARA

Das Zeug brennt ja wie Feuer!

TIM

Äh, der Salat ist m... milder.

LARA

Was hältst du davon, wenn wir das Abendessen verschieben?

TIM

Wie kann ich das bloß wieder gutmachen?

30 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/ABEND

Auf dem Teppich liegen Kleidungsstücke verstreut herum, die zu Tims Matratzenlager hin immer delikater werden. Ein rhythmisches Stöhnen erfüllt die Luft, das von zwei nackten, ineinander verkrallten Leibern kommt...

31 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/NACHT

Draußen ist es dunkel. Rund ums Bett brennen bunte Kerzen. Zwischen Tim und Lara liegt ein „CALL A PIZZA“-Pappkarton auf der Matratze, die Lieferquittung und ein paar Münzen Wechselgeld.

LARA

Es ist besser, wenn niemand im Theater von „dem hier“ erfährt, Tim. Hermann würde ausflippen!

TIM

Wieso?

LARA

Das Ensemble ist Hermanns  
Familie. Und zwischen  
Familienmitgliedern ist  
Inzucht tabu.

TIM

Okay, okay, verstanden.  
Verdient man denn als keusches  
Familienmitglied wenigstens  
anständig Gage?

LARA

So viel, dass ich nebenbei als  
Nachtschwester jobben darf.

TIM

Hört sich ja beneidenswert an.

LARA

Und wie! Zumal die Patienten  
am liebsten in meiner Schicht  
abkratzen.

TIM

Oha... Überlebt man deine  
arbeitsfreien Nächte denn  
wenigstens?

32 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/MORGEN

Wie kleine Denkmäler stehen die erloschenen  
Kerzenklumpen ums Bett herum. Tim liegt schlafend  
zwischen den zerwühlten Decken, doch Lara ist bereits  
wach. Vorsichtig krabbelt sie von der Matratze und  
schlüpft in ihre Kleidung. Auf ein herumliegendes  
Kuvert kritzelt sie „SEHE DICH NACHHER IM THEATER.  
XXOO LARA“ und legt den Umschlag auf das leere  
Kopfkissen.

Auf dem Weg zum Flur fällt ihr Blick auf die Kletterpflanze. Sie schleicht zurück zum Fenster, knickt sich leise eine Ranke mit zwei Blattbüscheln ab und steckt den Strunk in eine herumliegende Limonadenflasche. Auf Zehenspitzen verlässt sie das Balkonzimmer, und kurz darauf hört man die Wohnungstür ins Schloss fallen.

33 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER INNEN/MORGEN

Es ist genau 9.00 Uhr auf dem mechanischen Wecker, der sich laut rasselnd ausbimmelt. Im Halbschlaf tastet Tim auf der leeren Seite der Matratze nach Lara, findet aber nur ein beschriebenes Kuvert.

34 TIMS WOHNUNG, KÜCHE INNEN/MORGEN

In Boxershorts und Badelatschen kommt Tim in die Küche gewankt, auf der Suche nach etwas Essbarem, doch Hackis Gemüsepfanne ist ungenießbar scharf und die Pizza alle. Tims hungriger Blick fällt auf die unberührte Salatschüssel mit den angerichteten Kletterpflanzenblättern. Er rührt den Salat durch. Skeptisch kostet er die Ecke eines Blattes, kostet etwas mehr und letztlich schaufelt sich Tim den Salat begeistert in die Backen.

Während der Mahlzeit kramt Tim in seiner Tasche und holt den Theatertext hervor, den er von Hermann bekam. Er reißt den fest verklebten Umschlag auf, und ein spiralgebundenes Manuskript purzelt in seinen Schoß. Auf der Titelseite steht groß „ANTIGONES RACHE“ und, etwas kleiner darunter, „von Hermann Höfgens“. Gierig schlingt er den Salat in sich hinein und beginnt das Theaterstück zu lesen.

35 VOR DEM THEATER AUSSEN/MORGEN

Über der Toreinfahrt des stillgelegten Fabrikgebäudes hängt das große, leicht verwitterte Schild „Hermann Höfgens Hoftheater“.

Die Eingangstür wird von außen aufgeschlossen und öffnet sich knarrend. Herein schwankt Hermann, mit dunklen Ringen unter den Augen. Er trinkt seine Bierflasche leer, rülpst und wirft sie zielsicher in den fünf Meter entfernten Abfalleimer. Dann torkelt er auf die mit „Privat“ gekennzeichnete Eisentür zu.

LARA (OFF)

Morgen Hermann!

Hermann zuckt zusammen. In einer Ecke sitzt Lara an einem kleinen Bistrotisch. Auf dem Tisch liegt ein Notizblock, daneben stehen ein Telefon und ein Anrufbeantworter.

HERMANN

Was machst du schon hier?

LARA

Die Kartenvorbestellungen  
notieren.

Er will Lara auf den Mund küssen, die ihm aber nur die Wange hinhält.

LARA

Läuft aber ziemlich  
schleppend.

HERMANN

Keine Sorge, zur Premiere  
haben wir ein volles Haus.

LARA

Nur weil wir so viele  
Einladungen verschickten. Dein  
Hausverwalter hat angerufen.  
Miete ist im Rückstand. Und  
die Bank macht auch Druck.

HERMANN

Das sind nicht deine Probleme.

LARA

Hast du mal Feuer?

Er reicht ihr ein Feuerzeug und Lara steckt sich eine Kippe an.

HERMAN

Ich habe dich oft  
vernachlässigt in letzter  
Zeit. Nach der Premiere wird  
das anders.

Hermann versucht mit seiner Hand unter Laras T-Shirt zu fahren.

LARA

Lass! Ich bin müde.

HERMANN

Schlimme Nachtschicht gehabt?

LARA

Nachtschicht? - Ach so, ja.  
Äh, nee, war okay.

HERMANN

Schön. Willst du einen Kaffee?

LARA

Später. Ich gehe auf der Bühne  
schon mal das Licht  
anschalten.

HERMANN

Wie du willst. - Was ist denn  
das da in deiner Tüte?

Aus einer Plastiktüte neben Laras Rucksack ragt die knorrige Pflanzenranke von Tim. Hastig stopft Lara die Kletterpflanze wieder zurück und geht aus dem Foyer.

LARA (OFF)

Nichts Besonderes. Hat mir ein  
Patient geschenkt.

Die Tür geht auf und ein scharf umrissenes Rechteck Licht fällt in den dunklen Zuschauerraum. Lara verkeilt die Tür und tastet sich die Sitzreihen entlang zum Hauptschaltkasten. Doch plötzlich schlägt die Tür zu! Schritte hallen durch die Stille. Laras Atem wird panisch. In dem Moment geht ein Feuerzeug an und im Schein der Flamme sieht man Tims grinsendes Gesicht.

LARA

Du Arsch!

TIM

Guten Morgen.

Lara hat den Schaltkasten erreicht und knipst auf der Bühne ein paar Scheinwerfer an. Das Bühnenbild ist noch im Bau, aber alles in allem hat die Dekoration den Charakter eines Säulengewölbes. In der Mitte der Bühne steht ein simpler, alter Holzstuhl.

LARA

Ist dass die Rache, das ich mich heimlich verpisst habe?

TIM

Ach Quatsch! Ein großartiges Frühstück hätte ich dir sowieso nicht anbieten können.

Lara flätzt sich in die erste Reihe des Zuschauerraums, der Platz für zirka 100 Personen bietet. Ihren Rucksack und die geschlossene Tüte deponiert sie unter dem Nachbarsitz. Da öffnet sich eine Tür und herein kommen EDGAR und GUDRUN. Beide sind um die dreißig und von unscheinbarer Gestalt. Man bemerkt sofort das frostige Verhältnis zwischen Lara und Gudrun, die sich zur Begrüßung nur annicken.

TIM

Guten Morgen!

Tims Begrüßung verhallt ohne Echo. Stattdessen verziehen sich Gudrun und Edgar an das andere Ende des Raumes und tuscheln konspirativ miteinander. Plötzlich fliegt die Backstagetür auf und zwei Rottweiler toben auf die Bühne. Mit großem Auftritt kommt Herman herein. Er verbirgt seine übernachtigten Augen hinter schwarzen Sonnengläsern und schlürft dampfenden Kaffee aus einer Blechtasse.

HERMANN

Lasst uns mit den Proben  
beginnen!

EDGAR

Peter ist noch nicht da.

Hermann schnauft laut und missbilligend durch die Nase.

LARA

Keine Panik! Er wird schon  
kommen.

Hermann setzt sich gefährlich schweigend in den Zuschauerraum und dreht Däumchen. Lara öffnet ein Fenster und raucht. Tim begutachtet die Bühnendekoration. Edgar und Gudrun blättern in Zeitschriften.

38 HOFTHEATER, ZUSCHAUERRAUM & BÜHNE INNEN/TAG

Hermann steht am Fenster, Lara blättert in den Zeitschriften, Tim dreht Däumchen, und Edgar und Gudrun betrachten die Bühnendekoration.

39 HOFTHEATER, ZUSCHAUERRAUM & BÜHNE INNEN/TAG

Hermann durchblättert gereizt die Magazine, Lara schlendert um die Bühnendeko, Tim glotzt aus dem Fenster und Edgar und Gudrun drehen Däumchen. Plötzlich schmeißt Hermann die Zeitschriften wütend auf den Boden.

HERMANN

Ich habe diese andauernde  
Warterei auf Peter satt!

GUDRUN

Es ist schon zwanzig nach.

HERMANN

Sowas macht mich wahnsinnig!

LARA

Okay, dann lasst uns halt  
beginnen.

HERMANN

Ohne Peter?

TIM

Äh... ich könnte einspringen,  
wenn ihr Hilfe braucht.

Durch Hermanns wütendes agieren schwappt Kaffee auf  
seine Hose.

HERMANN

Verdammte Scheiße! Ach, macht  
doch, was ihr wollt!

LARA

Okay! Tim, du spielst den  
Haimon.

Enthusiastisch springt Tim auf die Bühne.

TIM

Welche Szene probt ihr?

GUDRUN

Was macht das für einen Sinn,  
mit Tim die Szene zu proben?

LARA

Es macht noch weniger Sinn,  
überhaupt nicht zu proben,

LARA (CONT.)

oder?! Also, auf dem Plan steht Antigones Klagelied. Am besten beginnen wir mit der Schlussszene. Auf der Bühne sind Kreon und Haimon. Ich bin noch im Hintergrund.

Lara zerrt Edgar auf die Bühne. Danach platziert sie Tim und schlägt ihm die richtige Seite in seinem Manuskript auf.

TIM

Alles klar!

Genervt schlüpft Edgar in die Rolle des Tyrannen Kreon.

EDGAR

Weibshöriger! Geh mir mit deinem Geschwätz!

Tim liest zuerst noch seinen Text ab, doch bereits nach den ersten Worten lässt er das Manuskript sinken und verwandelt sich buchstäblich in den Prinzen Haimon.

TIM

Du willst nur reden, gar nicht reden lassen.

EDGAR

Antigone wird niemals im Leben dir vermählt.

TIM

So stirbt sie und vernichtet einen zweiten!

EDGAR

Sogar mit frecher Drohung kommst du mir?

TIM

Wärst du mein Vater nicht,  
spräche ich: Du Narr!

Stauend beobachtet Hermann Tims Darbietung.

EDGAR

Vor deinen Augen, vor ihrem  
Bräutigam, muss Antigone jetzt  
sterben!

TIM

Vor meinen Augen wird sie  
niemals sterben, das hoffe  
nicht! Mich aber wirst du nie  
mehr vor deinen Augen sehen.  
Such dir Freunde, die deinen  
Wahnsinn sich gefallen lassen!

Erbost bricht Edgar die Probe ab und geht von der  
Bühne.

EDGAR

Hör auf, Tim! Peter hat das  
nie so gespielt wie du.

HERMANN

Bravo, Tim! Peter hat das  
wirklich nie so gespielt wie  
du!

LARA

Wie hast du die Rolle so  
schnell auswendig gelernt???

HERMANN

Beherrscht du den gesamten  
Text des Haimons?

TIM

Ich... ich glaube, die anderen  
Rollen auch.

Hermann zündet seine Pfeife an und mustert Tim von  
Kopf bis Fuß.

HERMANN

Eigentlich hatte ich  
versprochen, dir  
Schauspielunterricht zu geben.  
Was hältst du davon,  
stattdessen eine Rolle zu  
übernehmen?

GUDRUN

Heißt das, du feuerst Peter???

HERMANN

Nein. Ich biete Tim lediglich  
die Ersatzbank an.

Die Eingangstür zum Zuschauerraum fliegt auf, und  
PETER kommt die Sitzreihen herunter zur Bühne geeilt.  
Er ist etwas älter als Tim und sieht verschlafen aus.

PETER

'Tschuldigung, Hermann,  
aber...

HERMANN

Schon gut, Peter. Darüber  
reden wir in Ruhe unter vier  
Augen. - Pause!

Den Arm auf Peters Schultern, führt Hermann ihn  
hinaus. Ohne Tim eines Blickes zu würdigen, gehen  
Gudrun und Edgar ebenfalls ab.

TIM

Meine erste Rolle!

LARA

Lass dich nicht täuschen, Tim.  
Wir sind alle nur Figuren auf  
Hermanns Schachbrett - ich  
weiß bloß noch nicht, welche  
du bist...

Milde lächelnd verschwindet Lara in Richtung der  
Toiletten. Tim steht ganz allein auf der Bühne. Er  
kommt sich vor wie in einem Traum. Von den leeren

Zuschauerplätzen erschallt Applaus. Ein grellweißer Spot blendet ihn. Wie ein Kreisel taumelt Tim über die Bühne, gefeiert und umjubelt von einem begeisterten Publikum. Bis ihn plötzlich jemand an der Schulter packt und aus seinen Träumen reißt. Es ist Kris! Sein Bruder.

KRIS

Diesen Schuppen nennst du also  
*Theater*?

TIM

Was willst du denn hier?

KRIS

Herausfinden, wo du deine Zeit  
verschwendest.

TIM

Bitte geh.

KRIS

Ohne deinen Erbteil könntest  
du dir solche Kapriolen nicht  
leisten!

TIM

Was ich mit meinem Geld mache,  
geht dich gar nichts an! Bitte  
geh jetzt!

KRIS

Tim, wir haben Vater am  
Sterbebett versprochen, dass  
wir seinen Betrieb gemeinsam  
weiterführen werden...

TIM

Mir wurde eine Rolle im neuen  
Theaterstück angeboten. Das  
ist vielleicht die Chance  
meines Lebens!

KRIS

Werde wach Tim, du bist am  
Träumen.

TIM

Na, *ich* kann das wenigstens  
noch.

Kris starrt Tim wütend an, doch Tim hält dem Blick  
stand. Ohne sich von ihm zu verabschieden verlässt  
Kris die Bühne und geht zum Ausgang.

40 IM MERCEDES VON KRIS

INNEN/AUSSEN/TAG

Grübelnd spielt Kris mit einem Schießgummi und  
beobachtet die Toreinfahrt des Hoftheaters. Sein  
nobler Mercedes parkt etwas abseits in zweiter Spur.  
Als Hermann mit seinen zwei angeketteten Rottweilern  
auf die Straße tritt, lässt Kris den Gummi laut  
zwischen seinen Fingern schnipsen. Im Rückspiegel  
zieht er seine Krawatte fest, setzt eine Sonnenbrille  
auf und steigt aus.

41 VOR DEM THEATER

AUSSEN/TAG

Kris macht ein paar große Schritte und hat Hermann  
eingeholt. Die Hunde bemerken ihn zuerst und knurren  
ihn feindlich an.

HERMANN

Suchen Sie wieder ihren  
Bruder?

KRIS

Nein. Ich wollte mit Ihnen  
sprechen.

HERMANN

Worum geht es?

KRIS

Ich möchte, dass Sie Tim  
entlassen!

HERMANN

Wie meinen Sie das?

KRIS

Ich bin sicher, Ihrem Theater  
nützt eine finanzielle  
Unterstützung mehr als ein  
unerfahrener Schauspieler.

Hermann kramt seine Pfeife hervor und beginnt zu  
rauchen.

HERMANN

Ein ungewöhnlicher Vorschlag.

KRIS

Überzeugen Sie Tim, dass er  
als Schauspieler keine Zukunft  
hat, und ich werde mich  
erkenntlich zeigen.

HERMANN

Und das heißt in harten  
Zahlen?

KRIS

Eine Fünf und vier Nullen.

HERMANN

Dafür soll ich kurz vor der  
Premiere ein hoffnungsvolles  
Talent feuern?!?

KRIS

Ich sehe, Sie haben mich  
verstanden.

HERMANN

Warum tun Sie das?

KRIS

Tim hat bessere  
Karrierechancen.

Hermann zieht bedächtig an seiner Pfeife.

HERMANN

Eventuell für das Doppelte.

KRIS

Einverstanden!

HERMANN

Die Hälfte sofort.

Widerwillig nickt Kris und streckt seine Hand aus.

KRIS

Dieses Gespräch bleibt unter  
uns.

Hermann nickt, und beide besiegeln den Pakt mit einem Handschlag.

42 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/AUSSEN/ABEND

Tim steht mit Zeitungshut auf einer farbverkrusteten Holzleiter und pinselt die Zimmerdecke hellblau. Lara räkelt sich auf dem Teppich und schmust mit Tims Karnickel.

TIM

Ich verstehe es selber nicht.  
Ich habe das Stück nur einmal  
gelesen.

LARA

Vielleicht hast du so was wie  
ein fotografisches Gedächtnis?

TIM

Ich, der Nichtsnutz der  
Familie???

LARA

Was sagen denn deine Eltern zu  
deinem Theaterjob?

TIM

Von den Dreschers gibt es nur  
noch mich und meinen ätzenden  
Bruder!

LARA

Der, der dich im Theater  
besuchte?

TIM

Ja. Kris hält Schauspielerei  
für reine Zeitverschwendung.

LARA

Na ja, manchmal denke ich das  
auch.

TIM

Ich bewundere Menschen wie  
Hermann!

LARA

Hermann ist ein  
Theaterfanatiker.

TIM

Er ist enthusiastisch.

LARA

Besessen.

TIM

So sind halt erfolgreiche  
Künstler.

LARA

Hermann ist eher ein  
bankrotter Künstler!

TIM

Wieso redest du so abfällig?

LARA

Weil ich Hermann kenne, Tim.

TIM

Ach, so gut?

LARA

Vielleicht hätte ich es dir  
schon früher sagen sollen. -

TIM

Was? Dass du Hermann nicht  
leiden kannst?

LARA

Nein! Obwohl, ja. Ich meine...

TIM

Keine Sorge, ich verrate es  
nicht.

Frustriert wegen Tims Begriffsstutzigkeit lässt Lara  
den Hasen davonhoppeln. In dem Moment späht Nachbarin  
Trutchen Täuber um die Balkontrennwand herum.

TRUDCHEN

Sind Sie wieder fleißig, Herr  
Tim!

TIM

Wie geht 's denn, Frau  
Nachbarin?

TRUDCHEN

Och, meine Gelenke schmerzen.  
Gibt noch Unwetter heute.

LARA

Na toll! Ich bin mit dem Rad  
hier.

TRUDCHEN

Vielleicht haben Sie ja  
Rückenwind. Ich muss meine

TRUTCHEN (CONT.)

Wäsche reinholen. Schönen  
Abend noch.

TIM

Wünsch ich Ihnen auch.

Trudchen zieht sich wieder auf ihre Balkonseite  
zurück.

LARA

Dann hau ich besser noch im  
Trockenen ab.

TIM

Du kannst gerne über Nacht  
bleiben.

Tim reibt sich die Schläfen, als ob er Kopfschmerzen  
hätte, und schwankt gefährlich auf der Leiter hin und  
her.

LARA

Geht nicht, ich habe  
Nachtwache.

TIM

Mir ist plötzlich so  
schwindelig.

LARA

Vielleicht wird 's Zeit, dass  
du mal wieder auf den Teppich  
kommst!

43 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/NACHT

Die Holzleiter steht immer noch in der Mitte des  
Raums, daneben der Farbeimer. Regen trommelt auf das  
Fensterbrett. Tim liegt verrenkt auf seiner Matratze.  
Ein Blitz zuckt durch die Nacht, und für einen kurzen  
Moment sieht man Tims angstverzerrtes Gesicht.  
Alpträume scheinen ihn zu peinigen. Bedrohlich donnert  
es in der Ferne.

Das Gewitter ist vorüber. Im Tageslicht sieht man, dass die Zimmerdecke erst halb fertig gestrichen ist. Plötzlich klingelt mit lautem Gerassel ein Wecker. Tim zeigt nicht die geringste Reaktion. Wie im Koma liegt er zwischen seinen Kissen.

Tageslicht scheint durch die Fenster, als plötzlich die Stille durch einen markerschütternden Schrei von Tim zerrissen wird. Kerzengerade sitzt er im Bett. Kalter Schweiß glänzt auf seiner Stirn. Verwirrt schaut er sich um. Zwischen den zerwühlten Decken entdeckt er Hermanns Theatermanuskript und glotzt es an, als ob er die Blätter zuvor noch nie in Händen gehalten hätte. Vorsichtig krabbelt er aus seinem Bett und tapst durch das Balkonzimmer.

Wie ein Fremder irrt Tim durch seine Wohnung. Die drei geschlossenen Türen, die vom Flur abgehen, scheinen ihm Rätsel aufzugeben. Vorsichtig öffnet er eine der Türen und ist ganz überrascht, dahinter seine Küche zu finden. Tim schleicht zur nächsten Tür, drückt die Klinke herunter und steht, nur mit einem T-Shirt auf dem nackten Leib, im Hausflur. Schnell knallt er die Wohnungstür wieder zu. Schon ganz verzweifelt schaut er nach, was sich hinter der dritten Tür verbirgt. Die Toilette! Erleichtert rennt Tim zur Kloschüssel.

Tim ist halbwegs angezogen, nur das frische T-Shirt trägt er links herum. Zerstreut setzt er einen Teekessel auf die eingeschaltete Herdplatte und legt Hermanns Theatermanuskript auf den Tisch. Ziellos blättert er darin herum, bis er zufällig eine Seite mit markiertem Text aufschlägt. Nachdenklich kaut Tim

auf seinen Fingernägeln. Monoton liest er die ersten Zeilen laut vor.

TIM

Eros, dein ist, was du  
anfällst!/Auf zarten Wangen  
des Mädchens nächtigst  
du,/Über die Meere schweifst  
du,/Über Gehöfte der Flur...

Tim versucht die zwei Sätze aus dem Gedächtnis wiederzugeben.

TIM

Eros...

Tim stockt und schaut wieder auf den Text.

TIM

Eros, dein ist, was du  
anfällst!/Auf zarten Wangen  
des Mädchens nächtigst du.

Erneut versucht er, den Vers auswendig vorzutragen.

TIM

Eros... was du anfällst...  
nein... dein ist, was du  
anfällst!/Auf... auf zarten  
Mädchen...

Tim rauft sich die Haare. Plötzlich bemerkt er einen merkwürdigen Geruch. Erschrocken springt er zum Herd und reißt den qualmenden Teekessel herunter. Er hat vergessen, Wasser in den Kessel zu füllen.

Der nächtliche Sturm ist auch an „Hermann Höfgens Hoftheater“-Schild nicht spurlos vorbegegangen. Die rechte Seite ist aus der Verankerung gerissen und das Schild schaukelt windschief über der Toreinfahrt.

Lara sitzt auf einem Barhocker am großen Fenster zum Hof, im Mundwinkel eine qualmende Zigarette, als das Telefon klingelt.

LARA

Hermann Höfgens Hoftheater. -  
Ach du bist es, Tim. - Oh! Da  
wird Hermann nicht begeistert  
sein. - Nein. Leg dich ins  
Bett. - Soll ich vorbeikommen?  
- Okay, wie du willst. Gute  
Besserung. Tschüss!

Lara legt auf. Neben dem Telefon liegt ein Programmheftchen des neuen Stücks, mit einer Portraitaufnahme von Hermann. Genussvoll drückt sie ihre Zigarette mitten in dessen Gesicht aus, zerknüllt das Heftchen, schmeißt es in den Mülleimer und verlässt das Foyer durch die Tür, auf der „Privat“ steht.

Die Fabriketage über dem Theater hat sich Hermann zur Wohnung ausgebaut. Er sitzt an seinem großen Schreibtisch und hackt auf einer Computertastatur herum. Auf dem Monitor sind mehrere, halb abgebrannte Kerzen festgewachst. Zu seinen Füßen liegen die Hunde und dösen. Lara kommt herein.

HERMANN

Wie ich diese Maschine hasse!

LARA

Tim hat eben angerufen und  
lässt sich für die Probe  
entschuldigen.

Hermann schaut aufgebracht hoch.

LARA

Ihm geht es nicht gut.

HERMANN

Mir geht es auch nicht gut!

LARA

Jedenfalls kommt er nicht.

HERMANN

Dann braucht er überhaupt  
nicht mehr zu kommen.

LARA

Tim ist doch morgen wieder da.

HERMANN

Das ist hier kein Ferienjob.

LARA

Und wieso hast du dann Tim ins  
Ensemble aufgenommen?

HERMANN

Ich kann ihn nicht mehr  
gebrauchen!

Lara ist innerlich sehr aufgeregt, versucht aber,  
ruhig zu bleiben. Sie stellt sich hinter Hermanns  
Stuhl und massiert seine Schultern.

LARA

Überlege dir das noch mal in  
Ruhe.

Hermann dreht sich auf seinem Bürostuhl langsam zu  
Lara herum. Plötzlich greift er ihr unter den Rock.  
Lara kann gar nicht so schnell reagieren, wie ihr der  
Slip um die Knöchel baumelt. Unter Anstrengung windet  
sie sich aus seinem Griff und zieht sich zornig wieder  
an.

LARA

Was ist denn in dich  
gefahren!?

Hermann lacht sie lauthals aus.

HERMANN

Seit wann bis du so zickig?

LARA

Ich stehe nicht auf  
Vergewaltigung!

HERMANN

Ach, nennen wir das neuerdings  
so?

Hermann holt seine Pfeife aus der Schublade.

LARA

Mir ist unbegreiflich, warum  
Tim dich so toll findet!

HERMANN

Tut er das?

Er zündet seine Pfeife an und nebelt sich in  
Rauchschwaden ein.

HERMANN

Vielleicht sollte ich ihn doch  
nicht rausschmeißen...

51 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/NACHT

Den Theatertext in der Hand tigert Tim rastlos durchs  
Zimmer. Wieder und wieder haut er sich mit der Faust  
an die Stirn, bis er aus lauter Verzweiflung das  
Manuskript zu Boden schleudert und schreiend darauf  
herumtrampelt. Plötzlich klingelt es an der Tür!

52 TIMS WOHNUNG, FLUR

INNEN/NACHT

Tim öffnet die Wohnungstür eine Handbreit und späht in  
den Hausflur. Dort steht Hacki und isst einen Döner

Kebab. Aschfahl im Gesicht und mit Ringen unter den Augen lässt Tim seinen Freund in die Wohnung.

HACKI

Hi! Ich habe 's total eilig,  
Tim. Gleich beginnt mein  
Sprachkurs...

TIM

Ich bin am Ende. Wirklich am  
Ende!

HACKI

Wovon redest du?

TIM

Heute Morgen habe ich nicht  
mal mehr mein eigenes Klo  
gefunden!

HACKI

Dann sauf nicht so viel.

TIM

Mir ist alles... wie aus dem  
Gedächtnis radiert!

HACKI

Ach, Bullshit, ich vergesse  
auch ständig was. Deswegen  
komme ich übrigens. Bei deinem  
Umzug muss ich hier meine  
türkischen Sprachbücher liegen  
gelassen haben und...

TIM

Wozu brauchst du sowas denn?

HACKI

Hab 'nen Job als  
Türkischlehrer.

Wie ein hungriger Wolf starrt Tim auf einmal Hackis  
Döner an.

TIM

Ich glaube, ich habe den ganzen Tag noch nichts gegessen...

HACKI

Nebenan ist ein Supermarkt.

TIM

Ich kann mein Geld nicht finden.

HACKI

Oh Mann, Tim! Wo sind meine Bücher?

TIM

Darf ich mal abbeißen?

HACKI

Hörst du mir überhaupt zu?

TIM

Verdammt, ich weiß nicht wo deine Bücher sind!

Mit Tim ist keine konstruktive Konversation möglich. Entnervt drückt Hacki ihm den Rest seines Döners in die Hand.

HACKI

Okay, melde dich bitte, wenn du sie findest.

TIM

Ich versuche, daran zu denken.

Kopfschüttelnd macht Hacki auf dem Absatz kehrt und springt das Treppenhaus herunter. Sofort verschlingt Tim die Überreste des gefüllten Fladenbrot.

Am Döner würgend, schleppt sich Tim zur Tür herein. Doch gesättigt ist er nicht. Nur leider herrscht in der Speisekammer, wie auch im Kühlschrank, gähnende Leere - abgesehen von der halb vollen Salatschüssel mit den zubereiteten Kletterpflanzenblättern. Tims Begeisterung hält sich in Grenzen, aber er nimmt den Salat aus dem Kühlschrank und beginnt, die Schüssel leer zu schaufeln. Träge lässt er sich dann auf den Küchenstuhl fallen und rülpsst.

Sonnenstrahlen fallen durch das Fenster, doch an der Decke brennt die Küchenleuchte. Eingekeist von dreckigem Geschirr schnarcht Tim mit verschränkten Armen auf dem Küchentisch. Er bewegt sich leicht im Schlaf und rutscht mit dem Ellenbogen von der Tischkante. Das reißt ihn aus seinen Träumen. Müde reibt sich Tim die Augen, wirkt aber bei weitem nicht mehr so verwirrt wie noch am Vorabend. Seine Augen wandern durch die Küche, und er scheint sich zu fragen, was ihn bewogen hat, hier zu schlafen. Vor sich auf dem Tisch entdeckt er seine Kopie des Hermann'schen Theaterstücks. Gedankenschwer starrt er die Titelseite an und rezitiert plötzlich aus heiterem Himmel einen Teil seiner Rolle.

TIM

Eros, dein ist, was du  
anfällst!/Auf zarten Wangen  
des Mädchens nächtigst  
du,/Über die Meere schweifst  
du,/Über Gehöfte der  
Flur./Keiner der Götter  
entrinnt dir/Noch  
Eintagsmenschen,/Wen es  
erfasst, die rasen!

Hektisch blättert Tim die Seite auf, die er soeben rezitiert hat, und stellt erleichtert fest, dass er seine Rolle wieder fehlerfrei beherrscht. Verwundert knetet er sein Kinn. Da fällt ihm eine halb zerknüllte

Papierserviette ins Auge, die mit „Döner Kebab“ bedruckt ist. Er springt auf und rennt aus der Küche.

55 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/MORGEN

Tim kramt aufgeregt in seiner Bücherecke herum. Vergraben unter einem Stapel Zeitschriften zerrt er die Plastiktüte eines türkischen Reisebüros hervor. Neugierig schaut er in sie hinein und findet verschiedene türkische Sprachbücher und ein Wörterbuch, auf dem mit Filzstift „Hacki Tan“ geschrieben steht. Nachdenklich will Tim wieder aus dem Balkonzimmer schleichen, als er plötzlich erstarbt. Er schnipst mit den Fingern und stürzt sich auf seinen tarnfarbenen Wäschesack im Kleiderschrank. In hohem Bogen fliegt die Schmutzwäsche durch das Zimmer, bis er endlich eine Jeanshose aus dem Klamottenberg gewählt hat. Er tastet die Gesäßtaschen ab - und siehe da, seine Geldbörse purzelt heraus. Mit dem gut gefüllten Portemonnaie, der Plastiktüte und einer in tausend Falten geworfenen Grüblerstirn verlässt er das Balkonzimmer.

56 TIMS WOHNUNG, KÜCHE

INNEN/MORGEN

Tim versteht die Welt nicht mehr. Um die Hände frei zu bekommen, will er die Plastiktüte und seine Geldbörse auf dem Küchentisch ablegen, muss aber dazu die leere Salatschüssel beiseite schieben. Da fällt bei Tim der Groschen. Völlig hypnotisiert starrt Tim die Schüssel an und schießt kurz darauf raketengleich aus der Küche.

57 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/MORGEN

Mit verträumten Augen glotzt Tim seine wild wuchernde Kletterpflanze an. Er kann es kaum glauben. Ehrfurchtsvoll sinkt er auf die Knie und betastet vorsichtig einen der kohlartigen Blattbüschel auf den Pflanzenranken. Ein allen irdischen Qualen entrücktes Lächeln umspielt Tims Mundwinkel. Und aus dem Lächeln wird ein Grinsen. Und aus dem Grinsen wird...

...schallendes Gelächter! Frisch gebadet und rasiert klatscht sich Tim feixend auf die Schenkel. Um ihn herum stehen an die zwanzig Leute, die mindestens ebenso viel Spaß haben wie er. Aus den Lautsprechern wummert Partymusik. Und auch das Anatomieskelett neben der Kletterpflanze feiert mit. Außer Schlapphut, Sonnenbrille und Krawatte hat der Knochenmann in der knochigen Hand jetzt auch noch eine Whiskypulle, und eine aufgerauchte Kippe im Kiefer.

TIM

Genial! Das ist ja  
unglaublich!

Es klingelt an der Wohnungstür.

Tim kämpft sich durch den Flur, der wegen der vielen Bierkästen kaum noch passierbar ist, und öffnet Hermann die Tür.

TIM

Toll, dass du Zeit gefunden  
hast.

HERMANN

´n bisschen kurzfristig kam  
die Einladung.

TIM

Mir war halt spontan zum  
Feiern zumute.

In der Mitte des Raumes haben sich ein paar Gäste niedergelassen und drehen fröhlich Joints, während Lara vor den hochprozentigen Spirituosen steht und sich einen Longdrink mixt. Hinter ihrem Rücken betritt

Hermann das Balkonzimmer. Leise pirscht er sich an sie heran.

HERMANN

Hallo Lara!

LARA

Ach, du bist auch... da?

HERMANN

Früher hättest du dich gefreut.

LARA

Tu ich doch. Bin nur etwas übermüdet.

HERMANN

Wann gibst du deinen Job im Krankenhaus endlich auf?

LARA

Und wovon zahle ich meine Miete?

HERMANN

Bei mir ist genug Platz. Außerdem nervt dich doch das schreiende Baby deiner Mitbewohnerin, oder?

LARA

Ich brauche meine Freiheit.

HERMANN

Ich biete dir ein Zimmer an, keine Zelle.

LARA

Du bietest mir dein Bett an!

Lara gerät sichtlich in Panik, als Tim zu ihnen kommen will. Da klingelt es aber wieder an der Wohnungstür und Tim macht kehrt.

HERMANN

Ist das neuerdings so  
ungemütlich?

LARA

Ich bin noch nicht reif für so  
eine enge Beziehung.

Hermann nimmt sich eine angebrochene Flasche Whisky vom Tisch und lässt Lara stehen. Derweil dringen aus dem Flur aufgeregte Stimmen. Trudchen Täuber kommt mit zwei Tellern voller Buletten ins Zimmer. Sie trägt ein scheußliches Kleid und ist aufgedonnert wie eine Puffmutter. Hinter ihr folgt Tim mit einer Flasche Gewürzketchup.

TIM

Spende von der weltbesten  
Nachbarin!

TRUDCHEN

Junge Leute haben doch immer  
Hunger.

Und wie zur Bestätigung finden die ersten Frikadellen ihren Weg in diverse Mäuler. Plötzlich betreten Hacki und sein älterer Bruder BILGIN mit einem Kasten Bier das Balkonzimmer.

HACKI

Ist bei dir Tag der offenen  
Tür?

TIM

Merhaba! Mir ging die  
Türklingel auf den Keks.

BILGIN

Hallo!

Tim beginnt plötzlich auf Türkisch loszuquasseln, was die beiden Brüder ziemlich überrascht. Doch während Bilgin sich darüber amüsieren kann, ist Hacki vor allem konsterniert.

TIM

Hos geldin. Nasilsiniz?

BILGIN

Teskkür ederim, iyiyim.

HACKI

Soll das türkisch sein, Tim???

TIM

Türkce öğreniyorum.

BILGIN

Türkce kolay mi?

TIM

Cok kolay.

HACKI

Ich pisse mir gleich in die Hosen!

TIM

Tuvalet sag tarafta. Ne icmek istiyorsunuz?

HACKI

Wo hast du denn *das* aufgeschnappt?

TIM

Nic in sordun?

HACKI

Oh bitte Tim, hör auf!

TIM

Kusursuz dost arayan dostsuz kalir.

BILGIN

Für den Anfang gar nicht schlecht.

HACKI

Sprich deutsch. Bei deiner  
Aussprache kriege ich eine  
Gänsehaut.

Tim nimmt vom obersten Bord seines Bücherregals eine  
Plastiktüte.

TIM

Hier sind deine Sprachbücher.

HACKI

Ach deswegen!

TIM

Brauche sie nicht mehr. Kann  
sie jetzt auswendig.

HACKI

Schon klar, du Spinner!

TIM

Ach Hacki, wenn du wüsstest...

Er schlägt Hacki lachend auf die Schulter, dessen  
emotionale Hirnhälfte aber gerade Lara geortet hat,  
die bei den Getränken steht. Mit seinem Bierkasten  
zieht es Hacki wie magisch dort hin.

LARA

Kriege ich ein Bier?

HACKI

Alles, was du willst.

Hacki reicht ihr eine geöffnete Flasche Bier und  
schmilzt dahin.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Balkonzimmers  
betrachtet Hermann staunend die monströse  
Kletterpflanze und das Skelett, das eine Flasche  
Whiskey in den knöchigen Fingern hält - so wie er. Da  
gesellt sich Trudchen Täuber mit vollem Teller zu ihm.

TRUDCHEN

Schaurig, nicht!

HERMANN

Was?

TRUDCHEN

Das Gerippe und die ganze Pflanze.

HERMANN

Ungewöhnliche Zimmerbegrünung.

TRUDCHEN

Und das wuchert wie Unkraut.

HERMANN

Wie ist Tim mit der bloß umgezogen?

TRUDCHEN

Die Pflanze stammt noch von seiner Vermieterin.

HERMANN

Ich könnte schwören, ich habe so ein Gewächs schon mal gesehen...

TRUDCHEN

Vielleicht auf ihrem Teller. Ist so eine Art exotischer Salat.

HERMANN

Das Geranke da kann man essen???

TRUDCHEN

Französinnen jedenfalls! - Na ja, werde mich mal verabschieden. Wo sind denn Herr Tim und seine Freundin?

Lara und Tim schleppen eine Getränkekiste ins Balkonzimmer, auf die sich die durstigen Gäste gierig stürzen.

TRUDCHEN

Da sind sie ja!

HERMANN

Das ist doch nicht Tims Freundin.

TRUDCHEN

Was weiß ich, wie man das heutzutage nennt. Neulich Nacht waren die beiden jedenfalls ziemlich laut!

Hermanns Kiefer sackt ab, und Trudchen stakst Lara und Tim hinterher, die wieder im Flur verschwunden sind.

61 TIMS WOHNUNG, FLUR

INNEN/ABEND

Tim und Lara schichten ein paar Bierkästen um.

LARA

Warum hast du mir nicht gesagt, dass auch Hermann eingeladen ist?

TIM

Sollte eine Überraschung sein.

Trudchen kommt in den Flur gewackelt.

TRUDCHEN

Ich geh rüber. Schönen Abend noch.

LARA

Tschüss.

TIM

Danke für die Buletten.

Trudchen watschelt aus der Wohnung.

LARA

Ich hau auch ab.

TIM

Was?! So früh willst du schon gehen?

Lara gibt Tim einen Kuss auf die Nasenspitze.

LARA

Ich habe noch eine Verabredung mit ´ner Freundin.

TIM

Tschau...

Tim begleitet Lara bis zur Wohnungstür und schaut ihr etwas geknickt nach, wie sie die Treppen herunterspringt. Plötzlich legt sich auf Tims Schulter eine Hand. Hermann steht hinter ihm.

HERMANN

Ist Lara bereits gegangen?

TIM

Sie hat noch eine Verabredung. Und ich glaube, sie war auch nicht so gut drauf.

HERMANN

Da hat sie auch keinen Grund zu.

Tim dreht sich verwundert zu Hermann um.

HERMANN

Hast du kurz Zeit? Ich müsste was mit dir besprechen.

Tim hockt sich gespannt auf eine Ecke des Külschranks. Hermann schließt die Küchentür. Langsam schreitet er zum Fenster und stopft sich bedächtig seine Pfeife.

HERMANN

Ich muss dir leider mitteilen, dass du, trotz deines Talents zur Schauspielerei, ab morgen nicht mehr im Theater zu erscheinen brauchst.

TIM

Wie bitte?!?

HERMANN

Ich werde die Premiere absagen müssen. Die Banken haben den Geldhahn zugedreht.

TIM

Was!? Kannst du dir nicht kurzfristig was pumpen?

HERMANN

Ich habe es versucht. Erfolglos. Die einzige Lösung wäre ein privater Sponsor oder Teilhaber.

TIM

Und? Hast du einen?

HERMANN

Na ja, das hängt von dir ab.

TIM

Wie???

HERMANN

Du könntest Teilhaber werden. Oder deine Familie, dein

HERMANN (CONT.)

Bruder. Der lebt mit  
Sicherheit nicht von Hartz IV,  
bei der Limousine, die er  
fährt.

TIM

Der gibt mir keinen Cent!

HERMANN

Dann kannst du morgen  
ausschlafen.

Hermann hat die Klinke in der Hand und will die Küche  
verlassen.

TIM

Warte!

63 TEKKNO-CLUB, BARBEREICH

INNEN/NACHT

Harte Beats hämmern aus den Boxen, aber die  
Scheinwerfer huschen über eine leere Tanzfläche.  
Hinter der Theke spült MELANIE TAYLOR ein Tablett  
Longdrinkgläser aus. Ihre dunkle Hautfarbe und  
schwarze Kleidung machen sie in dem Schummerlicht fast  
unsichtbar, nur ihre wasserstoffblondierten, kurzen  
Kraushaare stechen deutlich hervor. Aus den  
kunsteisvernebelten Hinterräumen des Clubs taucht Lara  
auf und steuert zu ihr an die Bar. Die beiden Frauen  
geben sich über die Theke hinweg einen Begrüßungskuss.

LARA

Na, Mella, wie ist dein neuer  
Job?

MELANIE

Läuft ganz geil.

LARA

Hast du einen Babysitter  
gefunden?

MELANIE

Meine Mutter hat sich erbarmt.

LARA

Wenn ich mal nicht auf der  
Bühne stehe, kann ich auch  
aufpassen.

MELANIE

Ich komme darauf zurück. Wieso  
bist du überhaupt schon hier?

LARA

Die Party hat angefangen mich  
zu stressen.

MELANIE

Waren keine anständigen Kerle  
da?

LARA

Das ist ja das Problem! Zu  
viele.

MELANIE

Lara, Lara, Lara.

LARA

Das Schlimmste, meine neue  
Flamme ist auch aus dem  
Hoftheater.

MELANIE

Und Hermann?

LARA

Der weiß zum Glück nichts.  
Sonst hätte ich meine Rolle  
schon längst in den Wind  
schreiben können.

MELANIE

Na dann, toi, toi, toi! Lass  
uns darauf einen Tequila  
kippen. Auf all unsere  
dussligen Kerle!

Melanie wirbelt eine Flasche durch die Luft, gießt  
zwei Gläser voll und stellt eins davon Lara auf den  
Tresen. Beide schütten sich das Zeug in den Rachen,  
aber nur Lara verzieht das Gesicht.

LARA

*Brrr!* Schmeckt wie Medizin!  
Ach, übrigens, ich habe dir  
die Medikamente besorgt.

MELANIE

Super!

LARA

Bei meiner letzten Nachtwache  
musste ich den  
Arzneimittelschrank *ausmisten*.

Lara reicht Melanie eine weiße Plastiktüte über die  
Theke.

MELANIE

Nicht, dass die dich mal  
erwischen.

LARA

Quatsch!

MELANIE

In der Apotheke hätte mich das  
ein Vermögen gekostet.

Melanie kramt in der Tüte und holt verwundert ein  
Tablettenröhrchen heraus, auf dem handschriftlich  
„ROHYPNOL (HYPNOTIKUM)“ steht.

LARA

Ach Gott, das ist nicht für  
dich.

MELANIE

Wofür brauchst du denn so  
heftige Schlaftabletten?

LARA

Sind nur Placebos. Meine Oma  
pennt den ganzen Tag vor dem  
Fernseher und beklagt sich  
dann, dass sie nachts nicht  
schlafen kann. Ihr Hausarzt  
will ihr natürlich nichts  
verschreiben, und jetzt nervt  
sie mich ständig, dass ich ihr  
was aus dem Krankenhaus  
mitbringen soll.

Melanie lacht, und Lara stopft das Tablettenröhrchen  
in ihren Rucksack.

MELANIE

Und ich dachte schon, du bist  
suizidal!

64 VOR DEM MIETSHAUS NR. 5

AUSSEN/NACHT

Hermann kommt lockeren Schrittes aus der Toreinfahrt,  
die zu Tims Wohnung im Hinterhaus führt. Sein  
Designerhemd ist weit aufgeknöpft, und das schwarze  
Sakko trägt er über die Schulter geworfen. In der Hand  
hält er eine Whiskyflasche, in der nur noch eine  
spärliche Pfütze schwappt. Gleich bei der Toreinfahrt  
steht der Theaterbus geparkt. Hermann geht zur  
Fahrerseite, hat aber wegen der Sonnenbrille auf der  
Nase Schwierigkeiten, das Türschloss zu finden.  
Notgedrungen nimmt er die Sonnenbrille ab, schließt  
auf und klemmt sich hinter das Lenkrad.

65 IM THEATERBUS VON HERMANN

INNEN/NACHT

Hermann kramt seine Ersatzbrille aus dem Handschuhfach  
und schmeißt die Sonnenbrille hinein. Feierlich zieht  
er ein Stück Papier aus der Brusttasche seines Hemdes,  
faltet es vorsichtig auseinander und klemmt es an das

Notizbrett auf der Armaturenkonsole. Es ist ein Überweisungsformular mit einer Summe von über fünftausend Euro, unterschrieben von Tim Drescher! Hermann reibt sich feixend die Hände, dann lässt er sich den restlichen Inhalt der Whiskyflasche in den Rachen laufen. Die leere Alkpulle wirft er nach hinten in den mit Teppich ausgelegten Laderaum des Busses. Die Flasche rollt quer durch den Laderaum, bis sie von einer herumliegenden Stricktasche mit einem aufgenähten Pentagramm gestoppt wird.

Juliette Pascal stößt einen markerschütternden Schrei aus. Panisch durchwühlt sie ihre Umzugskartons, fleddert Koffer auseinander und schüttet alle Reisetaschen aus. Petra Paul sitzt am Rand des Chaos auf ihrem Sofa und versucht auf Juliette beruhigend einzuwirken, ihr aber um Himmelswillen nicht in die Quere zu kommen.

JULIETTE

Meine Aufzeichnungen sind weg!

PETRA

Wo hattest du die denn reingepackt?

JULIETTE

In die Tasche mit dem Pentagramm.

PETRA

Die kann doch nicht einfach so verschwinden.

JULIETTE

Drei Jahre Arbeit. Alles weg!

Juliette reißt ein Schubfach auf und holt einen Schlüsselbund heraus.

PETRA

Was hast du vor, Juliette?

JULIETTE

Vielleicht haben wir mein Buch  
beim Auszug in der alten  
Wohnung liegen gelassen.

PETRA

Da kannst du nicht mehr rein.

JULIETTE

Warum nicht? Ich habe noch  
mein altes Schlüsselbund.

PETRA

Und wenn dort bereits jemand  
wohnt?

JULIETTE

Da zieht doch keiner  
freiwillig ein.

PETRA

Das ist Einbruch, was du  
vorhast!

Petra versucht Juliette die Schlüssel aus der Hand zu  
ringen.

JULIETTE

Dieses Buch darf nicht in  
falsche Hände geraten.

PETRA

Wir durchsuchen deine Sachen  
nochmal.

Petra hat Juliettes Schlüsselbund ergattert.

JULIETTE

Aber wenn wir das Tagebuch  
nicht finden... dann gehe ich  
zurück!

Über der Lieferanteneinfahrt des alten Fabrikgebäudes sieht man ein helles Rechteck im grauverwitterten Putz. Infolge der nächtlichen Sturmschäden musste das Hoftheaterschild abgenommen werden und steht jetzt in der Durchfahrt zum Fabrikhof.

Hinter der schweren Eisentür zum Foyer hört man dumpf sich streitende Stimmen. Plötzlich fliegt eine aufgerauchte Kippe im hohen Bogen in einen toten Winkel des Treppenhauses. Der Glimmstängel stammt von Lara, die vor der Foyertür vergeblich zu lauschen versucht hat und nun die Klinke herunterdrückt.

Hermann und Peter stehen in der Mitte des Raumes und keifen sich an. Tim hockt verkrampft an der Bar. Gudrun und Edgar sitzen etwas abseits an einem der runden Bistrotische und beobachten tuschelnd die Szene. Lara tritt ein, wird aber zunächst nicht beachtet.

HERMANN

Ich habe nie gesagt, dass du bei der Premiere spielst.

PETER

Aber auch nie das Gegenteil!

HERMANN

Keine Angst, du stehst noch oft genug auf der Bühne.

PETER

Du wirst dich entscheiden müssen, Hermann.

HERMANN

Zwischen was?

PETER

Entweder ich spiele bei der  
Premiere oder ich steige aus!

HERMANN

Gut Peter, dann lebe wohl.

TIM

Oh Mann, dann verzichte ich  
lieber.

HERMANN

Nein! Ich lass mich nicht  
erpressen.

Wutentbrannt stürmt Peter zum Ausgang, neben dem Lara  
steht.

PETER

Wer über Leichen geht,  
stolpert irgendwann, Hermann!  
Denk daran.

Außer sich hastet Peter aus dem Theater.

GUDRUN

Ist Peter jetzt gefeuert?

HERMANN

Er stieg auf eigenen Wunsch  
aus.

LARA

Warum sollte er nicht mehr bei  
der Premiere spielen?

HERMANN

Ich glaube nicht, dass ich  
meine Besetzungspolitik euch  
gegenüber rechtfertigen  
müsste!

EDGAR

Aber Peter war von Anfang an  
dabei.

HERMANN

Für mich ist nicht wichtig,  
wer wie lange dabei ist,  
sondern wer sich am besten für  
eine Rolle eignet. Aber bitte,  
wenn jemand Probleme mit  
diesem Standpunkt hat, dann  
ist das jetzt der beste  
Zeitpunkt Peters Beispiel zu  
folgen. - Gut. Beginnen wir  
also mit der Probe.

70 HOFTHEATER, ZUSCHAUERRAUM/BÜHNE

INNEN/ABEND

Hermann sitzt hinter seinem Regieschreibtisch und macht sich im spärlichen Licht einer Leselampe Notizen. Das Bühnenbild entwickelt sich immer mehr zu einer gespenstischen, alten Tempelhalle. In der Mitte der Bühne steht Lara. Sie spielt die Rolle der Antigone. Seitlich am Rand fläzt müde Tim, und auch Edgar und Gudrun sehen ziemlich erschöpft aus.

LARA

Sterbe ich vor meiner  
Zeit,/Nenne ich es noch  
Gewinn./Wessen Leben voller  
Unheil ist, wie meines,/Trägt  
der nicht, wenn er stirbt,  
Gewinn davon?/Drum schmerzt  
mich nicht,/Dass sich mein  
Schicksal nun erfüllt.

HERMANN

Okay! Schluss für heute.

Lara ist sichtlich erleichtert, dass die Probe zu Ende ist.

GUDRUN

Und? Bist du zufrieden?

HERMANN

Im Großen und Ganzen ja.

Edgar und Gudrun ziehen ihre Sommerjacken an.

EDGAR

Dann bis morgen, Hermann. Gute Nacht.

GUDRUN

Tschüss. Bis morgen.

Beide schleichen ermattet durch den Zuschauerraum fort. Hermanns Handy fängt an zu piepen. Er hebt ab.

HERMANN

Höfgen. - Guten Abend, Herr  
Abdel!

Hermann steht plötzlich unter Hochspannung und versucht, möglichst gedämpft zu reden, sodass Lara und Tim ihn nicht verstehen können.

HERMANN

Sie brauchen sich keine Sorgen  
mehr zu machen. Ich habe das  
Geld...

Etwas umständlich hievt sich Hermann aus seinem Sitz und hastet aus dem Zuschauerraum. Zwischen Lara und Tim herrscht anfangs unangenehmes Schweigen.

LARA

Was hat ihn bloß bewogen, dich  
bei der Premiere spielen zu  
lassen?

TIM

Freust du dich gar nicht für  
mich?

LARA

Doch. Aber der Prinz war  
Peters Rolle.

TIM

Ich tat Hermann einen  
Gefallen. Aber das mit der  
Premiere war seine Idee.

LARA

Was für einen Gefallen?

TIM

Hermann brauchte Geld.

LARA

Du hast dir die Rolle  
erkauft?!?

TIM

Nein! Das Geld ist geliehen.

LARA

So ein mieser Trick!

TIM

Das ist nicht fair, Lara.

LARA

Jetzt zeigst du dein wahres  
Gesicht.

TIM

Was soll das?!

LARA

Schleimst dich mit Geld ein!

TIM

Ach, leck mich doch!

Beleidigt verlässt Tim das Theater. Lara flucht leise über den destruktiven Streit, den sie anzettelte. In dem Moment kommt Hermann von seinem Telefongespräch zurück, und unten im Treppenhaus knallt laut eine Eisentür.

HERMANN

War das Tim?

LARA

Ja.

HERMANN

Und wieso bist du noch hier?

LARA

Eigentlich nur, um dir zu sagen, was das für eine miese Nummer von dir ist!

HERMANN

Interessant.

LARA

Tims Naivität ist einfach grenzenlos. Der glaubt tatsächlich, dass er seine Piepen wiedersehen wird. Aber noch viel fieser war echt, wie du Peter abserviert hast. Was für eine idiotische Idee, zwei Tage vor der Premiere eine Rolle neu zu besetzen! Tim hat nicht die geringste Bühnenerfahrung.

HERMANN

Bist du fertig, du Flittchen?

LARA

Wie bitte?!

HERMANN

Früher hat man Ehebrecherinnen ertränkt. Dein Glück, dass wir nicht verheiratet sind.

In flagranti ertappt, versucht sich Lara nervös eine Zigarette anzustecken, die ihr aber aus den zitterigen Fingern gleitet.

LARA

Du lenkst vom Thema ab.

HERMANN

Ach, ist Tim schon kein Thema  
mehr für dich?!

Lara will die Zigarette aufheben, kann aber gerade  
noch die Hand wegziehen, bevor Hermann auf den  
Glimmstängel trampelt.

LARA

Du spinnst ja total!

Lara hastet mit hochrotem Kopf aus dem Theater. In  
seinem Jähzorn greift sich Hermann einen der  
Holzstühle von der Bühne und zerschmettert ihn an der  
Wand, dass die Splitter fliegen. Aufgebracht tigert er  
auf der Bühne herum. Plötzlich hört er ein knarrendes  
Geräusch im schummrigen Zuschauerraum.

GUDRUN

Ich... habe meinen Pullover  
vergessen.

Gudrun kommt auf die Bühne und nimmt ihren Pullover.

HERMANN

Ich könnte sie umbringen,  
diese Schlampe!

GUDRUN

Es geht mich ja nichts an,  
aber glaubst du, dass Lara  
immer noch die Richtige für  
die Hauptrolle ist?

HERMANN

Hast du einen besseren  
Vorschlag?

Gudrun zupft verlegene Staubflocken von ihrem Pullover.

HERMANN (CONT.)

Mit anderen Worten, du bist  
scharf auf ihre Rolle...

GUDRUN

Ich wollte damit nur sagen...

HERMANN

Würdest du es denn schaffen,  
Laras Rolle in zwei Tagen zu  
lernen?

GUDRUN

Ich beherrsche die Antigone  
besser als Lara!

HERMANN

Aber wer übernimmt deinen  
Part?

GUDRUN

Das ist eine Nebenrolle. Für  
eine gute Schauspielerin kein  
Problem.

HERMANN

Soll ich mir die aus den  
Rippen schneiden?!

GUDRUN

Ich könnte dir eine passende  
Besetzung besorgen.

HERMANN

Aber da ist ein Problem:  
Schmeiße ich Lara raus, haut  
mir auch Tim ab.

GUDRUN

Nicht unbedingt.

Die Wohnung liegt im Dunklen. Alles ist still. Plötzlich hört man in der Wohnungstür einen Schlüssel sich drehen. Mit einem Ruck springt die Tür auf, und zwei Gestalten kommen leise aus dem dunklen Hausflur hereingehuscht. Hastig schließen sie wieder die Wohnungstür, schalten aber kein Licht an. Stattdessen leuchten zwei Taschenlampen auf, und ein Paar Lichtkegel flackern durch den Flur. Im fahlen Schein der Lampe erkennt man Juliette und Petra. Beide flüstern.

PETRA

Ich mache mir gleich in die Hosen!

JULIETTE

Sobald wir mein Tagebuch gefunden haben, verschwinden wir wieder.

Die beiden Lichtkegel tasten sich vorsichtig durch den Flur.

PETRA

Juliette, bist du dir sicher, dass hier noch niemand eingezogen ist?

Petras Taschenlampe hat Tims Garderobenhaken entdeckt.

JULIETTE

Merde!

PETRA

Auwei!

Juliette hält die flüchtende Juliette am Kragen fest.

JULIETTE

Die Wohnungstür war abgeschlossen. Es ist also niemand hier.

Juliette schleicht zum Balkonzimmer und zittert etwas, als sie vor der geschlossenen Tür steht. So leise wie möglich drückt sie die Klinke herunter und schiebt die Balkonzimmertür auf. Fluchtbereit kauert Petra neben der Wohnungstür. Juliette steckt ihre Taschenlampe durch die Türspalte und leuchtet ins Balkonzimmer. Plötzlich hält sie inne, und ein entsetztes Stöhnen entweicht ihrer Kehle.

JULIETTE

Ich bringe ihn um!

Sie stürmt in das Zimmer, und Petra kriegt fast einen Herzinfarkt.

PETRA

Juliette!

Juliette kommt wieder zurück in den Flur geschossen.

JULIETTE

Ich brauche ein Beil!

PETRA

Das ist Mord! Kaltblütiger Mord!

JULIETTE

Wieso Mord?!?

PETRA

Bitte bringe niemanden um!

JULIETTE

Es ist doch gar keiner da!

PETRA

Und wofür brauchst du ein Beil?

JULIETTE

Das Schwein von Hausbesitzer hat sein Versprechen nicht gehalten und die

Kletterpflanze vernichtet. Das  
müssen wir jetzt sofort  
nachholen.

72 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/NACHT

Juliette und Petra stehen im Mondlicht vor der  
wuchernden Kletterpflanze und dem Anatomieskelett.  
Durch die offene Balkontür weht eine frische Brise in  
das dunkle Balkonzimmer.

JULIETTE

Am besten wir zerhacken die  
Pflanze.

PETRA

Wir dürfen keine Spuren  
hinterlassen.

JULIETTE

Aber die Pflanze muss  
vernichtet werden! Noch dazu,  
wo ich nicht weiß, wo meine  
Aufzeichnungen sind.

PETRA

Bestimmt vertrocknet die  
Planze sowieso demnächst von  
alleine.

JULIETTE

Petra, das ist eine geniale  
Idee!

Juliette sprintet aus dem Balkonzimmer, um kurz darauf  
einen alten, verrosteten Blechkanister anzuschleppen.

PETRA

Was hast du vor?!

JULIETTE

Ich gieße die Pflanze.

Juliette gießt eine Flüssigkeit in den Pflanzenkübel.

PETRA

Das stinkt ja entsetzlich!

JULIETTE

Ist Pinselreiniger.

PETRA

Wo hast du den denn plötzlich her?

JULIETTE

Wir vergaßen, den Fensterschrank in der Küche leer zu räumen. Das Zeug stand da immer noch herum.

Juliette drückt Petra den leeren Kanister in den Arm und beginnt, mit der Taschenlampe das Zimmer zu durchsuchen.

PETRA

Igitt! Ich übergeb mich gleich!

JULIETTE

Wir dürfen keine Spuren hinterlassen!!!

Plötzlich klingelt es Sturm an der Wohnungstür. Petra schreckt dermaßen zusammen, dass sie den leeren Metallkanister fallen lässt. Geistesgegenwärtig hechtet Juliette auf Petra zu, und ihr gelingt das unglaubliche Kunststück, den Kanister noch in der Luft aufzufangen. In verrenkter Position liegt Juliette auf dem Teppich vor ihrer erstarrten Freundin.

73 TREPPENHAUS BEI TIM

INNEN/NACHT

Lara malträtiert verzweifelt Tims Klingelknopf.

LARA

Tim! Bitte mach auf, wenn du da bist. Ich muss mit dir reden!

Nichts rührt sich. Lara kramt ein Stück Papier und einen Stift aus ihrem Rucksack. In dicken Buchstaben kritzelt sie eine Nachricht. „BITTE RUF MICH UNBEDINGT AN, BEVOR DU MIT HERMANN SPRICHST. LARA.“ Sie klemmt den Zettel in den Briefschlitz der Tür.

74 TIMS WOHNUNG, FLUR

INNEN/NACHT

Man hört Laras Schritte im Treppenhaus verhallen. Juliette und Petra lauschen mucksmäuschenstill im dunklen Flur. Draußen erlischt die Treppenhausbeleuchtung. Langsam fängt Petras Herz wieder an zu schlagen.

PETRA

Wir gehen!

JULIETTE

Und was ist mit meinem  
Tagebuch?

PETRA

Hätte man uns erwischt, säßen  
wir jetzt auf der Wache! Wir  
müssen uns was anderes  
einfallen lassen - aber das  
machen wir zu Hause!

Petra nimmt den Kanister und bringt ihn zurück zum Fensterschrank. Dann zerrt sie die widerwillige Juliette aus Tims Wohnung.

75 TREPPENHAUS BEI HACKI UND KRIS

INNEN/NACHT

Tim tastet sich schwankend die Treppe des Hausflurs hoch. Seine Haare sind wild zerzaust, und er scheint kräftig einen über den Durst getrunken zu haben. Tim torkelt zur Wohnungstür der Familie Tan und klingelt. Nach einer Ewigkeit hört man tapsende Schritte, und mit vorgezogener Sicherheitskette geht die Wohnungstür einen Spaltbreit auf. SERAP TAN, Hackis jüngste Schwester, glotzt verschlafen in den Hausflur.

SERAP

Tim! Weißt du, wie spät es ist?!

TIM

Ist dein Bruder da?

SERAP

Nein.

TIM

Wo ist Hacki denn?

SERAP

Woher soll ich das wissen?!

TIM

Kann ich reinkommen und warten?

SERAP

Es ist zwei Uhr morgens und du bist betrunken! Gute Nacht!

Hackis Schwester knallt Tim die Tür vor der Nase zu. Grummelnd wankt Tim zur Treppe und lässt sich auf die erste Stufe plumpsen.

76 TREPPENHAUS BEI HACKI UND KRIS

INNEN/NACHT

Im Treppenhaus ist es dunkel und, abgesehen von einem Schnarchen, auch still. Ein paar Etagen tiefer geht die Haustür auf und die Flurbeleuchtung an. Tim hockt zusammengesunken vor der Wohnung seines Freundes und schläft. Langsam kommt jemand die Treppe hoch, bleibt stehen und lauscht. Leise geht die Person weiter, bis zu dem Treppenabsatz, auf dem Tim schnarcht. Die Person tritt Tim gegen das Bein, doch ehe Tim noch richtig zu sich kommt, erlischt die Flurbeleuchtung wieder.

TIM

Da bist du ja endlich, Hacki!

Die Person reagiert nicht.

TIM

Hacki? Was soll der Scheiß?

Die Gestalt drückt auf den rot leuchtenden Lichtschalter.

TIM

Kris!

Kris Drescher steht wütend vor seinem kleinen Bruder.

KRIS

Was zum Teufel machst du hier?

77 WOHNUNG VON KRIS DRESCHER, FLUR INNEN/NACHT

Tim wird in die ehemals elterliche Wohnung gezerrt. Kein Schuh steht hier quer, kein Fussel liegt auf dem Teppich, kein Bild hängt schief. Alles ist genauso korrekt wie Kris Drescher selbst.

TIM

Lass mich gefälligst los!

KRIS

In eine Ausnüchterungszelle gehörst du!

TIM

Wäre auf jeden Fall gemütlicher als hier!

KRIS

Wann kommst du endlich wieder zur Vernunft, Tim?

TIM

Meinst du damit, wann ich mich wieder in der Firma sehen lasse? Nie!

KRIS

Deine Schauspielerei hat doch keine Zukunft.

TIM

Von wegen. Ich bin fest im Ensemble!

KRIS

Man hat dich nicht rausgeschmissen?

TIM

Mich? Ich bin Teilhaber des Theaters!

KRIS

Wollte Höfgen etwa Geld von dir?

TIM

Das geht dich einen Scheißdreck an!

KRIS

Dieser dreckige Ganove!

TIM

Du kennst ihn doch überhaupt nicht. Außerdem ist mir Geld nicht wichtig. Wenn ich wollte, könnte ich über Nacht reich werden.

KRIS

Schlaf deinen Rausch aus, Tim!

TIM

Du glaubst mir nicht?!

Tim reißt sich vom Notizbrett neben der Garderobe die Quittungskopien von Kris Lottoscheinen und überfliegt auf mehreren Zetteln die angekreuzten Zahlen.

KRIS

Was soll der Blödsinn?

Tim drückt Kris die Durchschläge der Lottoscheine in die Hand.

TIM

Soll ich dir sagen, was du die letzten drei Wochen getippt hast?

KRIS

Spinnst du jetzt total?!

Mit geschlossenen Augen und Fingern an den Schläfen rasselt Tim die Nummern herunter. Erst ungläubig, doch dann verblüfft, kontrolliert Kris die korrekt genannten Zahlenkolonnen auf seinen Lottoscheinen.

TIM

Also, letzten Mittwoch waren es die 7, 10, 24, 29, 33, 37, 48. Dann die 3, 14, 17, 26, 29, 38, 49. Und die 1, 4, 23, 27, 36, 41, 47. Die Woche davor...

KRIS

Was sind das denn für billige Tricks?!

TIM

Das ist mein geniales Gedächtnis!

KRIS

Du konntest dir doch sonst nicht mal deine Arbeitszeiten merken.

TIM

Neulich habe ich in drei Tagen Türkisch gelernt!

KRIS

Deine blühende Phantasie  
möchte ich haben!

TIM

Bei mir blüht was viel  
Besseres! Aber von dem  
Pflänzchen kriegst du nichts  
ab!

Tim dreht auf dem Hacken um und stürmt aus der  
Wohnung.

KRIS

Wie meinst du das? Nimmst du  
Drogen?

78 VOR DEM THEATER

AUSSEN/MORGEN

Vor der Toreinfahrt des alten Fabrikgebäudes stehen  
zwei hohe Leitern, eine Werkzeugkiste und der  
Montagebus einer Werbetechnikfirma. Zwei Männer sind  
damit beschäftigt, das neue neonbeleuchtete  
Hoftheaterschild anzubringen.

79 FABRIKHOF DES HOFTHEATERS

AUSSEN/MORGEN

Hermann steht vor dem Treppenaufgang zum Foyer und  
beobachtet das Treiben der Schilder- und  
Lichtreklamemonteure. Bedächtig zieht er an seiner  
qualmenden Pfeife. Ihm zu Füßen liegen die zwei  
Rottweiler. Fade gekleidet kommt Edgar durch die  
Toreinfahrt geschlichen.

EDGAR

Morgen, Hermann.

HERMANN

Morgen! Geh ruhig schon hoch.

Edgar tut wie befohlen. Da erscheint Lara in der  
Toreinfahrt. Mit versteinerner Miene geht sie auf

Hermann zu. Aufgeregt springen die Rottweiler hoch und scharwenzeln um ihre Beine herum.

HERMANN

Hallo! Schön, dass du gekommen bist.

LARA

Hast du nicht damit gerechnet?

HERMANN

Ich war mir nicht so sicher.

LARA

Ich wollte dich nicht hintergehen, Hermann. Wirklich.

HERMANN

Es hätte mir klar sein müssen, dass du dich früher oder später in einen jüngeren Mann verliebst.

LARA

Ich habe es dir verschwiegen, weil ich Angst hatte, du feuerst mich.

HERMANN

Weiß Tim über uns Bescheid?

LARA

Nein.

HERMANN

Dann erzähle ihm auch nichts davon.

Schritte hallen in der Toreinfahrt, und Gudrun betritt den Fabrikhof. Sie tauscht mit Hermann vielsagende Blicke aus.

GUDRUN

Hallo!

Plötzlich wittern die Rottweiler etwas und knurren Gudrun an.

GUDRUN

Was haben denn deine Köter schon wieder?!

HERMANN

Ach, die haben wahrscheinlich irgendwo eine rüdische Hündin gewittert.

80 HOFTHEATER, FOYER

INNEN/AUSSEN/MORGEN

Edgar und Gudrun blättern in Magazinen. Hermann kraut seine Hunde. Lara lehnt am Fenster zum Hof und raucht. Alle sind stumm. Gudrun schaut allerdings ab und an nervös zu Hermann hinüber. Durch das Fenster sieht Lara, wie Tim über den Hof gerannt kommt und im Treppenhaus verschwindet.

81 HOFTHEATER, BESUCHERTOILETTE

INNEN/MORGEN

Zerzaust und schmutzdelig stürmt Tim herein und zieht sich das Hemd aus, an dem Laub hängt. Er reibt seinen Oberkörper mit Wasser ab und wäscht sich das Gesicht. Da betritt Lara die Toilette.

LARA

Ach, hier bist du.

TIM

Ich komme gleich.

Lara schaut durch den Waschbeckenspiegel in Tims Gesicht.

LARA

Hast du meinen Zettel nicht gefunden?

TIM

Was für einen Zettel?

LARA

Den ich durch deine  
Wohnungstür schob.

TIM

Ich war noch nicht zu Hause.

Lara pflückt die Laubblätter von Tims abgelegtem Oberhemd. Dann kramt sie in ihrer Hosentasche und reicht Tim einen Kaugummi.

LARA

Nimmst du mein  
Versöhnungsgeschenk an? Tut  
mir leid wegen gestern. Ich  
freue mich natürlich, dass du  
die Rolle hast. Ehrlich.

Lara geht zu Tim ans Waschbecken, umklammert von hinten seine Brust und schmiegt sich an seinen Rücken. Mit treuherzigen Augen schmachtet sie ihn durch den Spiegel an und Tim schmilzt dahin.

82 HOFTHEATER, FOYER

INNEN/MORGEN

Tim sieht wieder einigermaßen zivilisiert aus und betritt zusammen mit Lara das Foyer. Sofort spüren die beiden die angespannte Atmosphäre im Raum. Edgar, Hermann und Gudrun sitzen in einer Reihe nebeneinander. Alle drei starren mit Grabesmiene auf den Boden.

TIM

Morgen!

Hermann nickt, ohne aufzuschauen. Beklemmt setzen sich Lara und Tim hin. Langsam hebt Hermann seinen Kopf und blickt ins Leere.

HERMANN

Es ist mir sehr unangenehm,  
dies tun zu müssen, aber ich  
kann es nicht länger  
hinnehmen, dass wir durch  
hinterhältige Intrigen  
gegeneinander aufgehetzt  
werden...

Plötzlich dreht Hermann seinen Kopf zu Lara und nagelt  
sie mit messerscharfen Blicken auf ihrem Stuhl fest.  
Lara weiß überhaupt nicht, wie ihr geschieht.

HERMANN

Ich wollte die Wahrheit  
einfach nicht glauben, aber du  
kennst keine Skrupel, Lara! Um  
deine Ziele zu erreichen, ist  
dir jedes Mittel recht! Mit  
deinen schönen Augen  
verdrehst du Peter, Edgar  
und mir den Kopf, benutztest  
deinen Körper als Werkzeug -  
und wir tanzten nach deiner  
Pfeife.

LARA

Spinnst du, Hermann?!

HERMANN

Ja, Lara, wir wissen, dass du  
eine gute Schauspielerin bist,  
aber leider spieltest du uns  
auch privat nur was vor. Du  
erzähltest mir von Liebe und  
wolltest doch nur einen Job im  
Theater! Dann wickeltest du  
Edgar um deinen Finger, damit  
er sich einsetzt, dass du die  
Hauptrolle bekommst. Und auch  
an Peter hast du dich  
rangemacht, um ihn gegen  
Gudrun aufzuhetzen...

LARA

Was zieht ihr hier mit mir  
ab?!?

HERMANN

Wir haben dich durchschaut,  
Lara!

Plötzlich poltert ein Stuhl um, und Tim stürmt aus dem  
Foyer.

LARA

Du bist das größte Schwein,  
das ich jemals kennen gelernt  
habe, Hermann!

Lara spuckt Hermann ins Gesicht und rennt Tim  
hinterher.

83 VOR DEM THEATER

AUSSEN/MORGEN

Lara kommt aus der Toreinfahrt gerannt und schaut sich  
suchend um. Da entdeckt sie Tim, der schon fast an der  
nächsten Kreuzung ist, und sprintet ihm hinterher.  
Außer Atem hält sie ihn am Arm fest. Tim dreht seinen  
Kopf weg, um sie nicht anschauen zu müssen.

LARA

Tim, hör mir bitte zu...

TIM

Stimmt irgendetwas davon, was  
Hermann gesagt hat? Ja oder  
nein?

LARA

Also... das ist so...

Unendlich enttäuscht holt Tim aus und schlägt Lara mit  
der flachen Hand ins Gesicht. Vor Schreck und Schmerz  
taumelt Lara zur Seite, stolpert und stürzt zu Boden.  
Tim dreht sich um und rennt weg.

Die Stühle sind leer. Hermann, Gudrun und Edgar stehen in verschiedenen Ecken des Raumes.

GUDRUN

Du hättest es geschickter  
einfädeln müssen, Hermann...

HERMANN

Keine Angst, Tim kommt zurück.

EDGAR

Trotzdem war das alles  
ziemlich fies.

GUDRUN

Ach, sei ruhig, Edgar!

Plötzlich klopft es an der Eisentür zum Foyer. Alle schauen gebannt zum Eingang. Die Tür schwingt auf, und herein kommt - Kris!

HERMANN

Bitte entschuldigt uns.

Hermann schiebt Edgar und Gudrun hinaus in den Zuschauerraum.

KRIS

Wo ist Tim?

HERMANN

Persönliche Angelegenheiten  
klären.

KRIS

Warum haben Sie ihn noch  
gefeuert?

HERMANN

Solch ein begnadetes  
Bühnentalent?!

KRIS

Geben sie mir mein Geld  
zurück.

HERMANN

Geld??? Meinen Sie etwa die  
großzügige Spende, die Sie mir  
im Namen ihres Bruders  
überreichten?

KRIS

Reingelegt haben Sie mich!

HERMANN

Nein, lediglich vor einem  
schweren Fehler bewahrt.

KRIS

Sie mieser Gauner!

HERMANN

Sie noch mieserer Bruder! Wenn  
Sie nicht wollen, dass Tim  
davon erfährt, sollten Sie  
jetzt besser gehen. Auf  
Wiedersehen!

Hermann lässt den ausgetricksten Kris allein im Foyer  
stehen. Kris ist stinkwütend. Beim Hinausgehen knallt  
er laut die Foyertür zu.

85 TREPPENHAUS BEI TIM

INNEN/TAG

Tief deprimiert schleicht Tim die Stufen hoch und  
zieht die Nachricht von Lara aus dem Briefschlitz. Er  
liest den Zettel, zerknüllt ihn und wirft den  
Papierball ins Treppenhaus. Aus der Hosentasche wühlt  
er seinen Schlüsselbund hervor.

86 TIMS WOHNUNG, KÜCHE

INNEN/TAG

Tim kommt zur Tür herein und sieht auf der  
Arbeitsfläche des Küchenschanks den blinkenden

Anrufbeantworter stehen. Er drückt auf die Wiedergabetaste.

LARA (OFF)

Hallo Tim! Ich bin es, Lara. Wenn du da bist, dann hebe bitte ab. Ich muss unbedingt mit dir sprechen. Ansonsten bin ich die ganze Nacht zu Hause erreichbar. Tschüss! - *Piep* - Tim, ich bin es noch mal. Es ist jetzt drei Uhr morgens und...

Wütend sticht Tim mit dem Zeigefinger auf die Vorspultaste.

HERMANN (OFF)

Tim, hier ist Hermann. Ich wusste nicht, dass Lara auch dich für ihre Machenschaften benutzte, sonst hätte ich versucht, es dir schonender beizubringen. Ich kann mir gut vorstellen, wie du dich im Augenblick fühlst, aber wenn du wirklich vorhast, Schauspieler zu werden, dann schmeiß jetzt nicht alles hin. Morgen ist die Premiere. Wir müssen die Hauptrolle neu besetzen, das heißt, wir haben noch sehr viel zu proben. Komm zurück, Tim. Wir warten auf dich!

Der Anrufbeantworter schaltet sich ab. Tim schlürft hinüber zum Kühlschrank und nimmt eine abgedeckte Plastikschißel heraus. In der Schüssel befindet sich der Kletterrankensalat. Hungrig, aber ohne große Begeisterung, schaufelt er das Grünzeug in sich hinein. Kurz bevor er die Schüssel leer hat, klingelt es an der Wohnungstür. Tim gibt keinen Mucks von sich und horcht. Es klingelt wieder. Griesgrämig stellt er

die Plastikschiessel zurueck in den Kuehlschrank und verlaesst die Kueche.

87 TIMS WOHNUNG, FLUR

INNEN/TAG

Auf Zehenspitzen schleicht Tim zur Wohnungstuer und spaehnt durch den Spion. Er macht ein verwundertes Gesicht, oeffnet aber dann doch die Tuer. Im Hausflur steht Juliette, ganz in konservatives Schwarz gekleidet, mit einer dunklen Sonnenbrille auf der Nase.

JULIETTE

Est-ce que je parle à Tim  
Drescher?

TIM

Wie bitte?

JULIETTE

Vous habitez ici?

TIM

Ich verstehe Sie nicht.

JULIETTE

Vous ne parlez pas le  
français?

TIM

Ich spreche kein Französisch.

JULIETTE

*Chouette!* Sind sie Monsieur  
Drescher?

TIM

Ja.

JULIETTE

Ich bin die Schwester ihrer  
Vormieterin. Juliette ist vor

JULIETTE (CONT.)

ein paar Tagen tödlich  
verunglückt.

TIM

Äh... mein Beileid, aber ich  
kannte Ihre Schwester nicht.

JULIETTE

Juliette hat beim Auszug ihr  
Tagebuch hier vergessen. Sie  
werden verstehen, dass meine  
Familie dieses als letzte  
Erinnerung unbedingt  
wiederhaben möchte.

TIM

Sorry, aber ich habe nichts  
gefunden.

JULIETTE

Sie bewahrte das Buch in einer  
Stricktasche auf.

TIM

Eine Tasche habe ich hier nie  
gesehen.

JULIETTE

Merde! Sind Sie sich ganz  
sicher?

TIM

Eigentlich schon.

Juliette drückt sich ein paar Krokodilstränen aus den  
Augen.

JULIETTE

Dürfte ich mir ein letztes Mal  
die Wohnung meiner Schwester  
anschauen?

Noch bevor Tim antworten kann, ist Juliette bereits auf dem Weg zum Balkonzimmer. Tim bleibt an der offenen Wohnungstür stehen.

TIM

Es ist fast alles neu  
eingerichtet.

JULIETTE

Ich weiß... also ich meine,  
das kann ich mir denken.

Juliette schaut kurz ins Balkonzimmer und geht zurück zu Tim.

JULIETTE

Falls Ihnen doch etwas  
einfällt.

Juliette gibt Tim einen Zettel mit sieben Zahlen, zieht demonstrativ ein Taschentuch hervor und betupft ihre trockenen Augen. Tim nickt betreten und schließt wieder seine Wohnungstür.

Eine kurze Zeit steht er grübelnd im Flur, dann wechselt er eilig sein schmutzliches Oberhemd gegen ein herumliegendes T-Shirt, nimmt sich die Wohnungsschlüssel und verlässt seine Wohnung.

88 HOF THEATER, FOYER

INNEN/TAG

Hermann sitzt an der Theaterbar mit Gudrun und DORIS, einer Frau um die dreißig, in schlichter Kleidung.

GUDRUN

Ich bin mit Doris die Rolle  
Wort für Wort durchgegangen.

DORIS

Bis heute Nachmittag habe ich  
die Eurydike drauf. Kein  
Problem.

HERMANN

So was ist Balsam für meine  
Nerven.

Hinter Hermann raschelt es. Tim schleicht leise ins  
Foyer.

TIM

Ich hoffe, ich habe euch nicht  
zu sehr aufgehalten.

HERMANN

Tim! Ich wusste, dass du uns  
nicht im Stich lässt.

GUDRUN

Dann können wir ja mit der  
Probe beginnen.

89 VOR DEM THEATER

AUSSEN/ABEND

Das neue Hoftheaterschild hängt fertig montiert über  
der Einfahrt, und die Neonschrift strahlt weithin  
sichtbar in die Dämmerung. An die Wand neben der  
Einfahrt ist ein großer, beleuchteter Diakasten  
geschraubt worden mit dem Werbeplakat des neuen  
Theaterstücks „ANTIGONES RACHE“.

90 HOFTHEATER, ZUSCHAUERRAUM & BÜHNE

INNEN/NACHT

Hermann sitzt im Zuschauerraum hinter seinem  
Regieschreibtisch. Auf der Bühne ist eine bizarre  
Säulenhalle aufgebaut, die an eine Tropfsteinhöhle  
erinnert. In der Mitte steht ein klobiger Thron, der  
mit einem Samttuch verhüllt ist. Im Hintergrund hängt  
Gudrun in grauem Prinzessinnengewand leblos von der  
Decke. Ihr zu Füßen, in schräger Prinzentracht, liegt  
Tim mit einem Schwert im Bauch. Und auch Doris, als  
alte weise Königin, hat neben dem Thron per  
Pulsaderschnitt das Zeitliche gesegnet. Einzig Edgar  
scheint noch lebendig, der im ranzigen Herrscherkostüm  
mit verbeulter Blechkrone vorne am Bühnenrand steht.

EDGAR

Oh wehe! Wehe mir!/Ich sehe  
keinen Weg, nichts, was mich  
hält./Nur Wankendes greife  
ich./Aufs Haupt brach mir  
untragbares Schicksal./Wen die  
Götter verderben wollen,/Den  
verblenden sie zuvor.

Das Gesicht in den Händen vergraben, wankt Edgar zu seinem Thron. In dem Moment fällt das Samttuch herab und enthüllt einen furchterregenden elektrischen Stuhl. Edgar setzt sich nieder und das Licht geht aus. Ein blendend greller Blitz zuckt über die Bühne, und ein markerschütternder Schrei hallt durch das Theater. Der Vorhang geht zu. Einige Sekunden später geht der Vorhang wieder auf, und Edgar, Gudrun, Doris und Tim stehen in einer Reihe und verbeugen sich vor dem nicht vorhandenen Publikum. Hermann klatscht müde und schaltet an seinem kleinen Mischpult die Zuschauerraumbeleuchtung ein und die Bühnenscheinwerfer aus.

HERMANN

So will ich das morgen bei der  
Premiere sehen.

GUDRUN

Es wird ein Erfolg werden,  
Hermann.

HERMANN

Unsere Zukunft hängt davon ab.

Erschöpft trotten Gudrun, Edgar und Doris hinter die Bühne. Hermann klettert steif aus seiner Schreibtischkonstruktion heraus. Da tritt Tim an ihn heran.

TIM

Bevor ich es wieder vergesse,  
Hermann. Hast du zufällig ein  
Tagebuch in deinem Bus  
gefunden?

HERMANN

Nein. Wie kommst du darauf?

TIM

Ach, war nur so ein Gedanke.  
Ich habe doch mit deinem Bus  
meine neue Wohnung entrümpelt.  
Eventuell ging dabei das  
Tagebuch meiner Vormieterin  
mit über Bord - es sei denn,  
es ist bei der  
Sperrmüllentsorgung aus  
Versehen im Bus übersehen  
worden.

HERMANN

Ich schaue nachher nach.

TIM

Sie ist vor kurzem tödlich  
verunglückt, und ihre  
Angehörigen nerven mich jetzt  
wegen diesem Buch.

HERMANN

Wenn ich was finde, sage ich  
es dir.

TIM

Danke.

91 VOR DEM THEATER

AUSSEN/NACHT

Tim kommt alleine aus der Fabrikeinfahrt, über der das neue Hoftheaterschild leuchtet. Alles ist ruhig, die Straßen sind leer. Plötzlich gehen die Scheinwerfer eines in zweiter Spur wartenden Mercedes an. Langsam rollend verfolgt das Auto Tim, bis auf einmal die Beifahrertür aufspringt. Am Steuer sitzt Kris.

Tim sitzt steif neben seinem Bruder und schaut starr nach vorne. Hinter den Autoscheiben huschen die nächtlichen Straßen von Berlin vorbei.

KRIS

Wie läuft es im Theater?

TIM

Ausgezeichnet.

Die Brüder sitzen stumm nebeneinander. Um die unangenehme Stille zu überbrücken, schaltet Kris leise das Autoradio an, und seichte, klassische Klaviermusik plätschert aus den Lautsprecherboxen.

KRIS

Letzte Nacht habe ich dich zum ersten Mal betrunken erlebt.

TIM

Bei so einer Familie muss man ja zum Alkoholiker werden.

KRIS

Du hast was gefaselt von einem Pflänzchen, von dem ich nichts abkriegen werde...

TIM

Wie du bereits feststelltest, ich war betrunken.

KRIS

Nimmst du Drogen, Tim?

TIM

Erstens geht dich das nichts an, zweitens würde ich eher dir welche empfehlen - und drittens fährst du in die falsche Richtung.

Tim reißt mitten in der Fahrt die Beifahrertür auf, sodass Kris eine Vollbremsung machen muss. Wütend springt Tim aus dem Wagen.

KRIS

Bist du bescheuert!?!

TIM

Nicht halb so bescheuert wie du!

Tim verschwindet in der Dunkelheit der Nacht. Hinter dem Mercedes hat sich eine Autoschlange gebildet und es wird ungeduldig gehupt. Kris schließt wieder die Beifahrertür und gibt Gas.

KRIS

Verdammte Scheiße!

93 FABRIKHOF DES HOFTHEATERS

AUSSEN/NACHT

Ein bleicher Vollmond hängt über der schlafenden Stadt.

Hermann wartet darauf, dass seine beiden Hunde im Hofgebüsch ihr Geschäft verrichten. Er hat schon die Klinke der Treppenhaustür in der Hand, als ihm der, an der Fassade geparkte Theaterbus, ins Auge fällt. Er geht zurück zu seinem Wagen und öffnet die seitliche Schiebetür des Laderaums. Eine leere Whiskyflasche, Werkzeug und ein Warndreieck liegen dort herum, ein Abschleppseil, Holzplatten und Umzugsdecken. Hermann wühlt ein wenig herum und sieht plötzlich einen strickwollenen Trageriemen hervorlugen. Er zieht daran, und zum Vorschein kommt Juliettes Tasche mit dem aufgenähten Pentagramm. Hermann nimmt die Tasche an sich, schließt den Bus und verschwindet mit seinen Hunden im Treppenhaus des Hoftheaters.

Ein Schlüssel dreht im Schloss, und mit einem Ruck springt die Tür auf. Müde schleicht Tim durch den langen Flur seiner Wohnung zum Balkonzimmer.

Tim drückt auf den Lichtschalter. Er will gerade seine Jacke ausziehen, als sein Gesicht in blankem Entsetzen erstarbt. Wie vom Donner gerührt stürzt er zu seiner Kletterpflanze. Von der einstigen Pracht der Pflanze ist nicht mehr viel übrig geblieben. Die Tentakel sind von der Wand abgefallen und die Blätterknollen eingegangen. Tim fingert entsetzt an seiner dahingeschiedenen Zimmerpflanze herum. Dann rast er panisch aus dem Balkonzimmer.

Das Innenlicht des weit geöffneten Kühlschranks leuchtet in die dunkle Küche. Wie im Schock kauert Tim in einer Ecke, die fast leere Plastikschißel mit dem Kletterpflanzensalat im Schoß.

Es ist ziemlich wolkig und windig. Ein Sturm kündigt sich an. Papiermüll weht durch die Straßen. Vor dem Diakasten mit dem Theaterplakat steht ein Straßenaufsteller, auf dem groß „PREMIERE AUSVERKAUFT“ steht. Doch eine heftige Windböe fegt den Aufsteller zu Boden.

Hermann ist damit beschäftigt, das Pressebüffet aufzubauen. Auf zwei Tapeziertischen stapelt er leere Weinkisten und drapiert großzügig blauen Samtstoff darüber. Träge liegen seine Rottweiler an der Bar und beobachten ihr Herrchen. Knarrend geht die Foyertür

auf, und herein kommt Tim. Er ist kreidebleich und nur noch ein Schatten seiner Selbst.

HERMANN

Hallo Tim!

TIM

Mir geht es nicht gut,  
Hermann.

HERMANN

Was soll das heißen?

TIM

Ich habe solche Panik!

HERMANN

Hört sich an wie Lampenfieber.

TIM

Ich kann meinen Text nicht  
behalten!

HERMANN

Ruhig Blut, Tim. Trink einen  
Schnaps und geh in der  
Garderobe in aller Ruhe noch  
mal deine Rolle durch. Du  
warst so gut gestern.

Hermann gießt ihm Hochprozentiges in ein Glas, das Tim zitterig austrinkt.

99 HOFTHEATER, KÜNSTLERGARDEROBE

INNEN/ABEND

Tim liegt wie ohnmächtig auf dem Sofa. Schweißperlen glänzen auf seiner bleichen Stirn. Im beleuchteten Schminkspiegel sieht man plötzlich die Tür auffliegen und Hermann aufgeregt hereinstürmen. Dicht auf den Fersen folgt ihm Edgar.

EDGAR

Ich habe versucht, ihn zu wecken, aber er hat nicht reagiert.

HERMANN

Tim, steh auf! Gleich beginnt die Premiere. Tim!!!

Hermann schüttelt Tims schlaffen Körper grob durch.

TIM

Wie... was?!?

HERMANN

Mach dich endlich fertig, wir beginnen in einer halben Stunde!

TIM

Womit?

HERMANN

Bitte verschone mich mit deinen blöden Scherzen. Los jetzt!

100 HOFTHEATER, BACKSTAGE

INNEN/ABEND

Vor vollbesetzten Zuschauerrängen sieht man Edgar und Gudrun als Kreon und Antigone im Bühnenbild ihre Rollen deklamieren. Der klobige Thron ist mit einem Samttuch verhüllt. Gudrun kniet gefesselt im Prinzessinnenkostüm vor Edgar. Ihren Dialog bekommt man nur am Rande mit. Hinter der Bühne schleicht Hermann nervös auf Zehenspitzen auf und ab und tuschelt mit Doris, die die Rolle der weisen Königin Eurydike spielt. Apathisch zappelt Tim in seinem bizarren Prinzenkostüm auf einem Hocker herum. Plötzlich bleibt Hermann abrupt stehen und glotzt ungläubig auf Tims Unterarme, die vom Handgelenk bis zum Ellenbogen vollgeschrieben sind.

HERMANN

Was ist das?

TIM

Ich vergesse ständig meinen  
Text.

Sprachlos krempelt Hermann Tims Ärmel wieder herunter.

TIM

Aber... aber...

HERMANN

Reiß dich zusammen! Gleich  
kommt dein Stichwort.

Hermann ist gerade dabei, ihn auf die Bühne zu schieben, als Tim sich einen herumliegenden Dialogtext greift. Hermann versucht, ihm das Manuskript wieder aus der Hand zu ringen, doch Tim lässt nicht los. Beide zerren so lange an den Seiten, bis der Stapel in der Mitte zerreißt. Tim verliert den Halt und stolpert auf die Bühne. Geistesgegenwärtig schleudert Hermann ihm sein Schwert in die Arme.

101 HOFTHEATER, ZUSCHAUERRAUM & BÜHNE

INNEN/ABEND

Steif wie ein Brett steht Tim im gleißenden Scheinwerferlicht, in der einen Hand das Schwert, in der anderen Hand die zerrissenen Seiten des Theatertextes. Lähmende Panik rinnt ihm in Form von kleinen Schweißperlen die Stirn hinab. Edgar wundert sich, warum Tim wie ein Ölgötze ins Publikum starrt und nicht auf sein Stichwort reagiert. Auch Gudrun wird nervös. Unauffällig schielt sie hinüber zu Hermann, doch der zuckt nur ratlos mit den Schultern.

EDGAR

Haimon, mein Sohn, du kennst  
das Urteil./Kommst du nun vor  
mir, um deiner Braut zu  
toben,/Oder liebst du den  
Vater, was er auch tut?

TIM

Äh...

EDGAR

Liebst du den Vater, was er  
auch tut?!!

Seitlich am Bühnenaufgang hockt entsetzt Hermann und gibt sich alle Mühe, Tim zu soufflieren. Doch der glotzt ihn nur an. Die Zeit steht still. Nichts geht mehr!

TIM

Ich, äh... ich, äh... ja!

EDGAR

Von diesem Jungen soll ich  
also noch,/So alt ich bin,  
Vernunft mich lehren lassen!

Tim tapst verstört am Thron vorbei und reißt das Samttuch zu Boden. Zum Vorschein kommt der elektrische Stuhl. Hermann schlägt die Hände vors Gesicht.

TIM

Alles, was recht ist... äh,  
nein, ich meine: Nichts, was  
alles...

Tim ist der Ohnmacht nahe und Gudrun einem Nervenzusammenbruch. Sie verliert die Kontrolle über ihre Stimme und kreischt schrill:

GUDRUN

Du sollst nicht sterben, mein  
Geliebter! Mein Tod genügt.

Tim hat sich die Ärmel wieder hochgekrempt und sucht auf den vollgekritzelten Unterarmen nach seinem Text. Das Geschehen auf der Bühne entgleitet immer mehr. Doch das Publikum amüsiert sich.

EDGAR

Man sieht, er steht im Bunde  
mit dem Weib.

Hermann dreht durch und rennt Doris hinter der Bühne fast um.

GUDRUN

Weh! Ich werde verlacht!

Das Publikum grölt! Die Bühnenscheinwerfer beginnen zu flackern, und im ganzen Theater gehen die Lichter aus. Es ist stockdunkel. Ein Raunen geht durch das Publikum. Müde klatscht ein verwirrter Zuschauer. Die Scheinwerfer leuchten kurz auf, der Vorhang fällt, und im Zuschauerraum geht die Notbeleuchtung an. Hermann kommt völlig zerzaust vor den Vorhang gesprungen.

HERMANN

Meine verehrten Damen und Herren, aufgrund technischer Probleme müssen wir die Premiere leider abbrechen. Sie sind alle recht herzlich zu unserem kleinen Büffet im Foyer eingeladen. Bitte entschuldigen Sie vielmals diese Panne.

Zäher Applaus setzt ein, und die Zuschauer verlassen kopfschüttelnd das Theater.

102 HOFTHEATER, BACKSTAGE

INNEN/ABEND

Wie benommen lehnt Tim an der Wand, Doris versteht überhaupt nichts, und Gudrun heult sich an Edgars Schulter die Seele aus dem Leib.

GUDRUN

Er hat alles ruiniert!

Hermann kommt hinter die Bühne gestürmt und stürzt sich in blinder Wut auf Tim. Er schleudert ihn gegen die Notausgangstür.

HERMANN

Was sollte dieses Gestammel!?!

TIM

Ich... ich weiß auch nicht...

HERMANN

Warum habe ich bloß nicht auf  
deinen Bruder gehört und dich  
rausgeschmissen?!

TIM

Kris???

Tim will durch den Notausgang aus dem Theater  
flüchten, doch Hermann packt ihn am Hemd. Der Stoff  
gibt nach und Tims Bühnenkostüm zerreißt. Tim hat  
bereits das Treppenhaus erreicht, da holt Hermann  
mächtig aus, um ihm ins Kreuz zu treten, verfehlt aber  
knapp. Durch den Schwung fliegt ihm der Schuh vom Fuß  
und poltert hinunter ins dunkle Treppenhaus.

HERMANN

Kommst du mir jemals wieder  
unter die Augen, bringe ich  
dich um!

Tim ist fort und die Tür des Bühnenfluchtwegs knallt  
zu.

GUDRUN

Wie konntest du diesem  
Anfänger nur eine Rolle  
geben?! Dieses Theater ist ein  
sinkendes Schiff!

HERMANN

Dann verlass es doch, du  
Ratte!

In seinem zerfetzten Prinzenkostüm kommt Tim auf die  
Straße getorkelt. Blind vor Verzweiflung sieht er gar  
nicht, wie er direkt seinem Bruder in die Arme läuft.  
Kris trägt Abendgarderobe und hält einen Blumenstrauß  
in den Händen.

KRIS

Herzlichen Glückwunsch zur  
Premiere. Leider war das  
Theater ausverk...

Tim starrt seinen Bruder verstört an, reißt ihm die  
Blumen aus der Hand und haut sie ihm um die Ohren.  
Kris weiß gar nicht, wie ihm geschieht. Wie ein  
angeschossenes Tier heult Tim auf und rennt weg.

104 HOFTHEATER, FOYER

INNEN/ABEND

Einseitig barfuss kommt Hermann ins Foyer gehumpelt  
und muss feststellen, dass der größte Teil der  
Premierenbesucher bereits gegangen ist. Ein dezent  
gekleideter Geschäftsmann, HERR ABDEL, wartet am  
Eingang und schnappt sich Hermann, noch bevor sich die  
Pressefotografen und Feuilletonisten auf ihn stürzen  
können.

HERR ABDEL

War das Ihr neues Stück, das  
sie aus den roten Zahlen  
„katapultiert“?

HERMANN

Viele misslungene Premieren  
wurden später große Erfolge,  
Herr Abdel.

HERR ABDEL

Meine Geduld ist erschöpft,  
Herr Höfgen. Wenn Sie nicht  
endlich mit der Tilgung Ihrer  
Kredite beginnen, pfänden wir  
Ihr Theater!

HERMANN

Um Ihr Geld brauchen sie sich  
keine Sorgen zu machen, Herr  
Abdel.

HERR ABDEL

Ich mache mir keine Sorgen,  
Herr Höfgen. SIE sollten  
langsam beginnen, sich welche  
zu machen!

Ein dreister Pressefotograf hält Hermanns versteinerte Miene in einem Blitzlichtgewitter für den kommenden Feuilletonbericht fest.

105 WOHNUNG VON HACKI TAN, FLUR

INNEN/NACHT

Eine geräumige, gutbürgerliche Altbauwohnung mit orientalischem Flair. Aus einem offenen Zimmer wummert Rapmusik. Plötzlich klingelt es Sturm an der Wohnungstür, und Hacki kommt in Badelatschen und Shorts in den Flur geeilt. Er öffnet die Wohnungstür und staunt nicht schlecht, als er Tim im bizarren Prinzenkostüm sieht.

HACKI

Äh... Tim!?!

TIM

Ich bin total am Arsch, Hacki!

HACKI

Ich dachte, du hast heute  
deine Premiere?

TIM

Es ist alles schiefgegangen!  
Kann ich reinkommen?

Die Frage ist rein rhetorischer Natur. Ohne eine Erwiderung abzuwarten, drängelt sich Tim herein und steht im Flur.

HACKI

Eigentlich ist es gerade  
ungünstig.

Man hört eine Klospülung dumpf im Hintergrund und die Badezimmertür geht auf. Hacki wird hektisch und Tim plumpst der Unterkiefer hinunter. Im Flur steht...

TIM

Lara?!

106 HOFTHEATER, FOYER

INNEN/NACHT

Ein Bündel Besetzungszettel fliegt durch die Luft. Außer Hermann sind nur noch die beiden Rottweiler im Raum, die sich ängstlich unter einen Tisch kauern. Hermann hängt das Oberhemd aus der Hose und er schleppt eine Sektflasche mit sich herum. Als er die Flasche wieder ansetzen will und feststellt, dass sie bereits leer ist, rastet er völlig aus. Mit aller Wut schleudert er die Flasche an die Wand. Dann wankt Hermann zur Bar und holt aus dem Kühlschrank Nachschub an Premierensekt. Plötzlich klopft es an der Eisentür.

HERMANN

Schert euch alle zum Teufel!

Knarrend geht die Foyertür auf und herein kommt Kris. Hermann reißt den Drahring vom Flaschenhals und schießt den Korken in Richtung Eingang. Erschrocken vom lauten Knall geht Kris in Deckung.

KRIS

Was haben Sie mit Tim gemacht?

HERMANN

Ich habe ihn rausgeschmissen.  
Das wollten Sie doch.

KRIS

Aber wieso denn bei der  
Premiere?!

HERMANN

Weil er den Verstand verloren  
hat.

KRIS

Haben Sie Tim Drogen gegeben?

HERMANN

Was???

KRIS

Er machte merkwürdige  
Andeutungen in letzter Zeit,  
von einer blühenden Pflanze.

HERMANN

Wovon reden Sie, Mann?!

KRIS

Ich glaube, das wissen Sie  
ganz genau. Sie haben meinen  
Bruder auf dem Gewissen!

HERMANN

Und Sie gleich auch, wenn Sie  
nicht endlich verschwinden!  
Oder halt... warten Sie mal...  
Sie schulden mir ja noch fünf  
Riesen!

Hermann geht auf Kris zu und will ihn am Schlafittchen packen, als er, einseitig barfuss, in eine scharfe Glasscherbe der zersplitterten Sektflasche tritt. Hermann jault höllisch auf, Blut spritzt auf den Boden und er sinkt schmerzverkrümmt auf die Knie.

KRIS

Tut mir leid, meine  
„großzügige Spende“ war  
einmalig!

Kris reißt die Foyertür auf und will gehen. Da schnippst Hermann mit den Fingern, und die Rottweiler springen zu ihrem Herrchen.

HERMANN

Los fasst!

Voller Panik flüchtet Kris das Treppenhaus hinunter, die zähnefletschenden Hunde im Nacken. Irgendwo auf halbem Weg nach unten springen ihn die Rottweiler vermutlich an, denn man hört Kris in Todesangst kreischen. Hermann kommt langsam wieder auf die Beine und humpelt, eine breite Blutspur hinter sich herziehend, zur offenen Foyertür. Ein kurzer Pfiff von ihm genügt, und die Bestien kommen zurück zu ihrem Herrchen gewetzt. Stöhnend schleppt sich Kris aus dem Treppenhaus des Hoftheaters.

107 WOHNUNG VON HACKI TAN, ZIMMER

INNEN/NACHT

Wie ein Häufchen Elend hockt Tim auf Hackis Sofa und knabbert nervös an den Fingernägeln. Seine Theaterschminke ist verlaufen, und er sieht aus wie ein halbtoter Junkie. Auf der anderen Seite des Raums, am Schreibtisch, sitzt Lara und dreht sich eine Zigarette.

TIM

Was machst du eigentlich hier?

LARA

Hacki erzählen, was für ein  
Arsch sein Freund ist!

TIM

Es tut mir leid, dass...  
dass...

LARA

Das Schlimmste war, dass du  
Hermanns Scheiß über mich  
geglaubt hast.

TIM

Nun weiß ich, wie Hermann ist.

LARA

Bilde dir das besser nicht  
ein!

Hacki kommt mit drei eisgekühlten Getränken ins Zimmer gepoltert.

HACKI

So, jetzt erzähl mal, was los ist!

TIM

Ich habe die Premiere versaut.

HACKI

Warum denn?

TIM

Warum??? Mann, ich steh seit zwei Tagen völlig neben mir und krieg kein Auge mehr zu. Darum!

LARA

Ist es dann nicht das Beste, du haust dich erst mal aufs Ohr?

Der Grad der Verwüstung ist in gleichem Maße gestiegen wie der Promillegehalt in Hermanns Blut. Das Foyer gleicht einem Schlachtfeld. Erschöpft von seiner Zerstörungswut sitzt Hermann in einer Ecke und spielt stumpfsinniges Flaschendrehen. Der dicke Verband um seinen Fuß ist mit Blut durchtränkt. Er kramt aus seiner Westentasche eine Packung Tabak mit der dazugehörigen Pfeife und beginnt, diese zu stopfen. Grübelnd nebelt er sich in blauen Dunst ein.

Vor seinem geistigen Auge und Ohr erinnert er sich der Worte von Tims Bruder Kris, kurz bevor er die Hunde auf ihn hetzte.

Szene 106

*KRIS: „Haben Sie Tim Drogen gegeben? Er machte merkwürdige Andeutungen in letzter Zeit,*

*von einer blühenden  
Pflanze..."*

Daraufhin fällt Hermann die Begegnung mit Tims Nachbarin Trudchen Täuber auf der Einweihungsparty wieder ein.

Szene 60

*TRUDCHEN: „Die Pflanze stammt noch von seiner Vormieterin.“*

*HERMANN: „Ich könnte schwören, ich habe so ein Gewächs schon mal gesehen...“*

*TRUDCHEN: „Vielleicht auf ihrem Teller. Ist so eine Art exotischer Salat.“*

Warum ihm die Kletterpflanze damals so bekannt vorkam, ist Hermann mittlerweile klar, denn Lara hatte nach der Liebesnacht mit Tim die Unverfrorenheit besessen, einen Ableger der Pflanze mit ins Theater zu bringen.

Szene 36

*HERMANN: „Was ist denn das da in deiner Tüte?“*

*LARA: „Hat mir ein Patient geschenkt.“*

Jetzt erscheinen auch Tims Nachforschungen, letzte Nacht bei der Generalprobe, in ganz neuem Licht.

Szene 90

*TIM: „Ich habe doch mit deinem Bus meine neue Wohnung entrümpelt. Eventuell ging dabei das Tagebuch meiner Vormieterin mit über Bord – es sei denn, es ist bei der Sperrmüllentsorgung aus Versehen im Bus übersehen worden. – Sie ist vor kurzem tödlich verunglückt...“*

Hermanns Pfeife raucht - und sein Kopf. Plötzlich springt er hoch und humpelt, so schnell er kann, zur Foyerbar, wo seine Köter friedlich dösen. Dort, in einem Schubfach, liegt Juliettes Stricktasche. Hermann bindet die Tasche auf und stößt auf ein abgegriffenes, in Leder gebundenes Buch. Als er es durchblättert, stellt er fest, dass alle Seiten handschriftlich und mit Datum versehen in französischer Sprache vollgeschrieben sind. Ein paar Fotos fallen aus dem Tagebuch, auf denen die einzelnen Wachstumsstadien der exotischen Kletterpflanze festgehalten sind, ebenfalls mit genauem Datum. Hermann kann fast nicht glauben, wie schnell die Pflanze gewachsen sein muss. Sah der Keimling anfangs kaum aus dem massiven Blumentopf heraus, hatten die Kletterranken ein halbes Jahr später bereits die Zimmerdecke erreicht. Aufgeregt durchwühlt Hermann die Schränke hinter der Theke und zerrt ein Langenscheidt-Wörterbuch Deutsch/Französisch heraus.

109 TIMS WOHNUNG, FLUR

INNEN/NACHT

Die Wohnungstür wird aufgeschlossen und fliegt mit einem Ruck auf. Lara betritt als Erste den Flur und knipst das Licht an. Wie benommen stolpert ihr Tim, im zerfetzten Prinzenkostüm, hinterher.

LARA

Puh! Hier muss mal gelüftet werden!

110 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/NACHT

Lara bahnt sich einen Weg durch das unaufgeräumte Zimmer, reißt die Balkontür weit auf und lässt frische, klare Nachtluft hereinströmen.

TIM

Ich kriege seit gestern nichts mehr auf die Reihe.

LARA

Sieht man! Was ist denn mit deiner Pflanze geschehen?

TIM

Wenn ich das bloß wüsste!

LARA

Hoffentlich passiert das nicht auch mit meiner...

Perplex glotzt Tim sie fragend an.

LARA

Ich habe dir neulich mal einen Pflanzenableger stibitzt.

TIM

Den brauche ich unbedingt wieder!!!

LARA

Was ist hier eigentlich los?!

Tim tigert unschlüssig auf und ab.

TIM

Hast du dich nie über mein phänomenales Gedächtnis gewundert?

LARA

Wie??? Na ja... nö...

TIM

Das lag alles an der Pflanze.

LARA

Verstehe ich nicht.

TIM

Ich habe von der Pflanze gegessen! Und plötzlich konnte ich mir jeden Scheiß merken.

TIM (CONT.)

Innerhalb einer Minute habe  
ich eine ganze  
Telefonbuchseite auswendig  
gelernt!

LARA

Was ist *das* denn für ein  
Kraut?

TIM

Keine Ahnung. Gestern ist die  
Pflanze plötzlich eingegangen,  
und ich habe buchstäblich  
mein Gedächtnis verloren.

LARA

Morgen früh gehst du zu einem  
Arzt.

TIM

Ich habe solche Panik.

LARA

Versuch jetzt erstmal zu  
schlafen.

Mit weichen Knien wankt Tim durch das Zimmer und stößt  
aus Versehen Laras offene Tasche vom Schreibtisch,  
deren Inhalt auf den Boden fällt.

TIM

Du bleibst doch hier, oder?

Eilig stopfen sie Laras Habseligkeiten zurück in die  
Tasche. Einzig ein ans Fenster gerolltes  
Tablettenröhrchen übersehen beide.

LARA

Ich habe meiner Mitbewohnerin  
versprochen, ihr Baby zu  
sitten.

TIM

Lass mich nicht allein!

Genervt klappt Lara einen ihrer Fingerringe auf, unter dessen Stein ein kleines Geheimfach steckt. Eine Pille kommt zum Vorschein, die sie Tim in die Hand drückt.

LARA

Schluck die und hau dich aufs Ohr.

TIM

Was ist das?

LARA

Was zum Schlafen. Ich vergifte dich schon nicht. Das kannst du selbst viel besser. Tschau!

Lara schnappt sich ihre Tasche und ist weg. Von Weitem hört Tim die Wohnungstür zuknallen. Die Stille lastet jetzt unerträglich auf ihm. Er würgt Laras Pille herunter und starrt mit leerem Blick auf die Überreste der Kletterpflanze. Langsam sinkt er in die Hocke. Mit beiden Armen umklammert er seine Beine und vergräbt den Kopf zwischen den Knien. Auf einmal klingelt es an der Tür.

111 TIMS WOHNUNG, FLUR

INNEN/NACHT

Tim öffnet die Wohnungstür und ist wie vom Donner gerührt. Hermann steht vor ihm! Er macht wieder einen relativ nüchternen und gelassenen Eindruck. Tim fehlen die Worte. Widerstandslos lässt er sich von Hermann zur Seite schieben, der ungebeten eintritt. Hermann humpelt wegen des zerschnittenen Fußes, den er trotz des Verbandes irgendwie in einen Schuh gezwängt bekommen hatte.

HERMANN

Wie fühlst du dich, Tim?

Hermann hat sich an den Küchentisch gesetzt.

TIM

Was willst du?

HERMANN

Wiedergutmachung.

TIM

Bitte lass mich in Ruhe,  
Hermann.

HERMANN

Du hast von deiner  
Kletterpflanze genascht,  
richtig?

TIM

Wie kommst du darauf?

Hermann zieht aus seinem Jackett die Stricktasche hervor und hält Tim das abgegriffene Tagebuch der Juliette Pascal unter die Nase.

HERMANN

Deine Vormieterin war in der pharmazeutischen Forschung tätig. Sie experimentierte mit der Kletterpflanze auf der Suche nach einem neuen Wirkstoff gegen die Alzheimer-Krankheit.

TIM

Hier in der Wohnung?

HERMANN

Da ihr Labor keine Testreihe finanzieren wollte, experimentierte sie hier in der Wohnung auf eigene Faust. Sie glaubte, einen dicken

HERMANN (CONT.)

Fisch am Haken zu haben! Sie rechnet sich sogar Chancen auf den Nobelpreis aus!

TIM

Und was willst du jetzt von mir?

HERMANN

Die Pflanze! Zusammen mit den Forschungsergebnissen hier verhökern wir die an irgendeinen ehrgeizigen Pillendreher in der Pharmaindustrie.

TIM

Bevor du weiterträumst, komm mal bitte mit...

113 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/NACHT

Hermann nähert sich fassungslos der eingegangenen Kletterpflanze.

HERMANN

Du Idiot! Da verrottet ein Vermögen!

TIM

So habe ich sie gestern vorgefunden.

HERMANN

Und was ist mit Laras Exemplar?

TIM

Woher weißt du davon?

HERMANN

Ich weiß mehr, als du denkst!

TIM

Mit Laras Ableger gehe ich  
morgen zu einem Arzt und  
erzähle dem alles.

HERMANN

Bist du wahnsinnig!

TIM

Fast. Viel fehlt nicht mehr.

HERMANN

Deine Vergesslichkeit ist doch  
nur vorübergehend. Aber das  
Geld könnte das Theater  
dauerhaft retten!

TIM

Zuerst rette ich mich erstmal  
selbst.

Unendlich frustriert kramt Hermann nach seiner  
Tabakspfeife, zündet ein Streichholz an und nebelt  
sich in grauen Qualm ein.

HERMANN

Ich habe Lara hier  
herauskommen sehen. Warum  
blieb sie nicht über Nacht?

TIM

Das geht dich nichts an.

HERMANN

Liebt sie dich nicht mehr?

TIM

Natürlich! Sie muss nur auf  
das Baby ihrer Mitbewohnerin  
aufzupassen.

HERMANN

Das ist ihr also wichtiger.

TIM

Sie gab mir was zum Schlafen.  
Was hätte sie denn tun  
sollen?!

Hermann humpelt zum Fenster und starrt hinaus in die Nacht. Er steht mit dem Rücken zu Tim, der sich erschöpft in seinem Sessel niedergelassen hat. Da entdeckt Hermann das Tablettenröhrchen, das aus Laras Tasche gefallen war. Unbemerkt hebt Hermann es auf und betrachtet das volle Röhrchen genauer. Auf dem Krankenhausetikett steht handschriftlich „ROHYPNOL (HYPNOTIKUM)“. Heimlich löst er das Etikett ab und hält dann das Röhrchen hoch, um es Tim zu zeigen.

HERMANN

Weißt du, was das ist?

TIM

Nein.

Ein diabolisches Grinsen verzerrt Hermanns Mundwinkel. Erst jetzt dreht er sich um.

HERMANN

Das Gegenmittel. Es  
neutralisiert die Wirkung der  
Pflanze.

Tim springt aus seinem Sessel und reißt das Röhrchen an sich.

TIM

Wo hast du das her?

HERMANN

Ich fand es zusammen mit dem  
Tagebuch in der Stricktasche.

Zitternd lässt Tim die Tabletten in seine Hand kullern.

TIM

Die gebe ich morgen auch dem  
Arzt.

HERMANN

Warum? Mit denen brauchst du  
gar keinen Arzt. Und  
vielleicht denkst du dann über  
meinen Vorschlag anders.

Auf dem Schreibtisch stehen ein leeres Glas und eine  
noch ungeöffnete Seltersflasche. Hinter Tims Rücken  
holt Hermann heimlich seinen Flachmann hervor und  
gießt das Glas zur Hälfte mit klarem Fusel voll. Dann  
schraubt er die Sprudelflasche auf und füllt das Glas  
bis zum Rand mit dem kohlenensäurehaltigen Wasser. Tim  
starrt immer noch grüblerisch auf das Häufchen  
Tabletten in seiner Hand. Laut und vernehmlich trinkt  
jetzt Hermann aus der Seltersflasche.

HERMANN

Du gestattest, dass ich das  
Klo benutze, oder?

Wie selbstverständlich steckt Hermann die  
Wasserflasche ein.

TIM

Wie viel muss man denn davon  
nehmen?

HERMANN

Na ja, das hängt davon ab, wie  
viel man von der Pflanze zu  
sich genommen hat.

114 TIMS WOHNUNG, TOILETTE

INNEN/NACHT

---

Hermann betrachtet sein Gesicht im Spiegel. Wie zum  
Gebet faltet er die Hände und fleht unverständliche  
Worte. Seine innere Anspannung wird ihm selbst so  
unerträglich, dass er sich mit einem kräftigen Schluck  
aus seinem Flachmann wieder beruhigen muss.

Als Hermann wieder zurück in das Zimmer kommt, flätzt Tim im Sessel. Neben seinen Beinen liegen das ausgetrunkene Glas und das nur noch viertel volle Tablettenröhrchen. Mit einem Auge ist Tim bereits am Wegdösen. Er bekommt Hermanns triumphierendes Grinsen nicht mehr mit. Genauso wenig bemerkt er, wie Hermann klammheimlich das Tablettenröhrchen aufhebt, mit einem Stofftuch seine Fingerabdrücke abreibt und das zuvor entfernte Krankenhausetikett wieder festklebt. Danach legt er es zurück auf den Teppich.

TIM

Ich... werde so... müde,  
Hermann.

HERMANN

Keine Sorge, Tim, das ist  
normal.

Mit der Stricktasche und dem Tagebuch unter dem Arm humpelt Hermann siegessicher aus Tims Wohnung.

Lara radelt eine stark befahrene Hauptstraße entlang, als sie plötzlich mit den Pedalen widerstandslos ins Leere tritt. Sie lenkt an den Straßenrand und begutachtet ihr rostiges Fahrrad. Ihr ist die Kette aus dem Kranz gesprungen. Wütend tritt sie gegen ihren Drahtesel.

Melanie Taylor sitzt auf einem Sofa und wiegt ihr Baby JOSCHUA im Arm. Nebenbei lackiert sie ihre Fingernägel und summt leise Schlaflieder, um den zappligen Säugling zu beruhigen. Da klingelt das Telefon. Melanie hangelt sich hinüber zum Sofatisch und nimmt den Hörer ab.

MELANIE

Taylor. - Nee, Lara ist nicht da, aber sie müsste eigentlich jeden Moment kommen. - Wie bitte? Warum flüstern Sie denn?

118 TREPPENHAUS BEI MELANIE & LARA

INNEN/NACHT

Es ist dunkel im Hausflur. Hermann steht in einer Ecke und flüstert mit verstellter Stimme in sein Mobiltelefon.

HERMANN

Das muss an der Telefonleitung liegen. Hören Sie, ich wollte Lara nur einige Bücher vorbeibringen. Leider ist die Haustür abgeschlossen. - Könnten Sie nicht kurz herunterkommen und die Bücher entgegennehmen? - Vielen Dank.

Hermann schaltet sein Handy ab und schleicht auf Zehenspitzen zum Treppengeländer. Eine Etage tiefer fliegt Melanies Wohnungstür auf, und die Flurbeleuchtung geht an. Eilig springt sie die Treppe hinunter. Die Wohnungstür ist nur angelehnt. Hermann wartet, bis Melanie außer Hörweite ist, geht eine Etage tiefer und dringt unbemerkt in die Wohnung ein.

119 WOHNUNG VON M. & L., KINDERZIMMER

INNEN/NACHT

Von Weitem hört man die Wohnungstür schließen. Kurz darauf kommt Melanie an das Gitterbettchen ihres Sohnes.

MELANIE

Da war überhaupt keiner! Ach Sweety, du bist ja eingeschlafen. Mensch, ich muss los, Joschi, sonst bin ich meinen Tresenjob los. Lara

MELANIE (CONT.)

wird bestimmt gleich kommen,  
und bis dahin träumst du was  
Schönes, okay?

Melanie haucht Joschua einen Kuss auf die Stirn,  
knipst das Licht aus und schleicht aus dem  
Kinderzimmer.

120 TIMS WOHNUNG, BALKONZIMMER

INNEN/AUSSEN/NACHT

Erst zögerlich, dann immer energischer und lauter  
klopft es von draußen an Tims Balkontürscheibe. Tim  
hängt in seinem Sessel und reagiert nicht. Das  
Geklopfe geht gnadenlos weiter. Da zucken endlich Tims  
Augenlider. Desorientiert glotzt er um sich und  
krabbelt auf schwabbeligen Knien zum Balkon.  
Beschwerlich zieht er sich an der Klinke hoch und  
öffnet die Tür. Nachbarin Trudchen Täuber reckt den  
Kopf von ihrer Balkonhälfte hinüber auf seine Seite.  
In der Hand balanciert sie einen Spazierstock, mit  
dessen Knauf sie so dreist gegen das Glas der  
Balkontür gehämmert hatte. Sie scheint sich etwas über  
Tims ramponiertes Prinzenkostüm zu wundern.

TRUDCHEN

Ist alles in Ordnung mit  
Ihnen, Herr Drescher?

Wie eine Fontäne schießt Tim plötzlich der Mageninhalt  
aus dem Gesicht und plätschert neben seinen  
Wäscheständer auf den Balkonboden. Tim atmet tief  
durch. Trudchen ist entsetzt.

TIM

Sorry. Was gibt 's denn?

TRUDCHEN

Also... also, ich sah noch  
Licht bei Ihnen brennen.  
Wollte nur sagen, dass Sie  
jetzt besser auch Ihre Wäsche  
reinholen, weil, äh... es soll  
gleich kräftig gewittern.

Tim will etwas erwidern, doch aus seinem Mund kommt erneut nur grüne Galle.

TRUDCHEN

Na ja, dann schönen Abend  
noch. Und gute Besserung.

Leicht angeekelt zieht sich Trudchen auf ihre Balkonhälfte zurück, und der erste Regentropfen platscht auf Tims Nase.

121 WOHNUNG VON MELANIE & LARA, FLUR INNEN/NACHT

Die Wohnungstür wird hastig aufgeschlossen, und herein kommt Lara, bis auf die Knochen vom Regen durchnässt.

LARA

Tut mir leid, dass ich mich  
verspätet habe, Mella. -  
Mella?

Lara streift ihre Schuhe von den Füßen und durchquert den Flur.

122 WOHNUNG VON M. & L., WOHNZIMMER INNEN/NACHT

Im Wohnzimmer brennt Licht, aber niemand ist da.

123 WOHNUNG VON M. & L., MELANIES ZIMMER INNEN/NACHT

Lara steht im Türrahmen und schaut in das dunkle Zimmer. Plötzlich zuckt ein greller Blitz durch die Nacht und illuminiert für den Bruchteil einer Sekunde das Zimmer. Hinter der Tür steht grimmig Hermann.

124 WOHNUNG VON M. & L., KINDERZIMMER INNEN/NACHT

Leise öffnet sie die Kinderzimmertür. Alles ist ruhig. Erleichtert will sie die Tür wieder schließen, als das Telefon im Wohnzimmer klingelt. Der kleine Joschua wird in seinem Gitterbettchen wach und fängt an zu jammern. Tröstend eilt Lara an seine Seite.

Joschua hat sich wieder beruhigt und schielt verschlafen über Laras Schulter, die zum Telefon rennt und den Hörer von der Gabel reißt.

LARA

Bei Taylor. - Oh Melanie!  
'tschuldigung, dass ich mich  
verspätet habe. - Nein, hier  
ist alles in Ordnung. - Ja,  
wünsch ich dir auch. - Bis  
nachher. Tschüss.

Lara legt den Hörer auf die Gabel und dreht den Lautstärkeregler der Telefonklingel ganz herunter.

LARA

So, Joschie, jetzt bimmelt es  
nicht mehr so laut. Nun ab in  
die Heia!

Übermütig schleudert Lara den kleinen Joschie hoch in die Luft und hopst mit dem glucksenden Baby aus dem Wohnzimmer.

Um nicht auf den Teppich kotzen zu müssen, hat Tim einen alten Putzeimer auf dem Schoß. Schlapp hängt er in seinem Sessel und kann sich noch keinen Reim auf die jüngsten Ereignisse machen. Er hebt das leere Tablettenröhrchen auf und wundert sich, warum ihm das Etikett „ROHYPNOL (HYPNOTIKUM)“ nicht schon vorhin aufgefallen ist. Doch langsam dämmert es ihm. Totenbleich schießt er hoch und rennt zum Telefon. Er blättert in seinem Adressbuch und schlägt die Seite mit Laras Telefonnummer und Anschrift auf. Hastig beginnt er zu wählen. Das Freizeichen ertönt...

Leise summt das Telefon auf dem Sofatisch, doch die Zimmertür ist angelehnt. Von Weitem hört man dumpfes Wassergeplätscher.

Heißes Wasser kommt aus der Mischbatterie der Badewanne gesprudelt und bildet dicke Dampfwolken, die aus der schaumigen Wanne hochsteigen. An den Kacheln hinter der Toilette hängt ein Kofferradio, das Lara leise anstellt. Kurz bevor der Schaum über den Wannrand quillt, dreht Lara den Wasserhahn zu. Sie zieht den Korke aus der Rotweinflasche, die auf dem Schemel neben dem Bad steht, und gießt sich ihr Glas halb voll. Dann knöpft sie ihr Oberteil auf.

Tim drückt die Wiederwahltaste auf seinem Telefon und wartet. Das Freizeichen ertönt. Dreimal - fünfmal - zehnmal. Lara hebt nicht ab. Böse Vorahnungen überkommen ihn. Nervös knabbert er an seinen Fingern. Dann endlich scheint er sich zu etwas durchgerungen zu haben und wählt hastig eine neue Nummer.

TIM

Guten Abend. Ich brauche ganz  
dringend ein Taxi...

Lara liegt ganz entspannt in der Wanne. In dem Glas auf dem Holzchemel sind nur noch ein paar Tropfen Wein, und auch die Rotweinflasche auf dem Boden ist fast leer. Rhythm 'n' Blues säuselt leise aus dem Radio. Lara hat ihre Arme auf dem Wannrand liegen, und ihr Kopf ist seitlich nach hinten gesunken. Entspannt und friedlich ist sie am Dösen.

Hermann ist leise in Laras Zimmer geschlichen und schaut sich im fahlen Licht, das vom Flur hereindringt, um. Auf dem Fernseher am Fenster findet er dann, was er sucht. Lara hat den Ableger der Kletterpflanze ordentlich eingetopft und den Hauptstrunk an einem Bambusstock befestigt. Die Pflanze blüht und gedeiht prächtig. Die ersten Tentakel schlingen sich bereits um den Fernseher. Andächtig steht Hermann vor dem Gewächs und will eine der Blütenknollen berühren, doch seine rechte Hand fängt plötzlich an zu zittern. Um die aufkommende Panik zu unterdrücken, kippt er sich den restlichen Fusel aus seinem Flachmann in die Kehle.

Ein schwerer Gewittersturm peitscht den Regen fast horizontal durch die menschenleeren Straßen. Tim hockt im Prinzenkostüm auf der Rückbank eines Taxis und kämpft verzweifelt gegen seine bleierne Müdigkeit an. Misstrauisch beobachtet der Taxifahrer ihn im Rückspiegel. Plötzlich muss er aber stark bremsen, um Vorfahrt zu gewähren. Das reißt Tim wieder aus seinem Dämmerzustand, und verwirrt schreit er den verdutzten Fahrer an.

TIM

Oh Gott, geben sie doch endlich Gas!

Lara träumt unter einem Berg von Badeschaum. Die Tür steht offen, und Hermann schleicht sich im Flur näher. Im Türrahmen angekommen, schaut er sich im Badezimmer um. Neben der Wanne am Fußende ist ein Handwaschbecken installiert, und auf der Konsole darüber liegt ein wuchtiger Föhn, der bereits in der Steckdose steckt. Hermann atmet tief durch. Auf Zehenspitzen schleicht er an der Badewanne vorbei zum Waschbecken, stößt aber aus Versehen mit der Fußspitze die Weinflasche um. Das

scheppernde Geräusch läßt Lara furchtbar zusammenschrecken. Bevor ihr klar wird, was geschieht, hat Hermann sie jedoch bereits an der Schulter gepackt und auf den Bauch gewirbelt. Er presst ihren Nacken unter Wasser.

HERMANN

Du Flittchen!

Lara versucht sich verzweifelt aus dem Wasser an die rettende Luft zu stemmen und flutet dabei das halbe Badezimmer. Doch Hermann gibt ihr keinen Zentimeter. Ihre Bewegungen werden immer zappeliger. Laras Kräfte lassen nach. Mit versteineter Miene schaut ihr Hermann beim Sterben zu. Da plötzlich klopft und klingelt es laut an der Wohnungstür! Erschrocken über diese Störung, rutscht ihm Lara aus der Hand. Sie schafft es für eine Sekunde, ihren Kopf übers Wasser zu drücken.

LARA

Hil..!

Doch schon packt Hermann sie erneut im Genick und drückt sie wieder in die Wanne. Fäuste hämmern nun wild an die Wohnungstür und im Kinderzimmer fängt der kleine Joschua an zu schreien. Hermann ist kurz davor, seine Nerven zu verlieren. Mit ganzer Kraft drückt er Laras Oberkörper unter Wasser.

134 WOHNUNG VON M. & L., FLUR

INNEN/NACHT

Ein gewaltiger Schlag reißt die morsche Altbauwohnungstür aus den Angeln, und Tim stürzt mit der Schulter voran in den Flur. Joschies Geschrei wird immer schriller. Sofort rappelt sich Tim auf und stürmt Richtung Kinderzimmer. Hermann springt aus dem Bad, bleibt aber vor Schreck wie angewurzelt stehen. Mit dem quietschlebendigen Tim hat er nicht gerechnet. Das nutzt Tim aus und boxt ihm hart ins Gesicht. Hermanns Brille zerspringt in tausend Splitter. Leicht betäubt, taumelt er nach hinten, doch schachmatt ist er noch lange nicht. In grenzenlosem Jähzorn packt Hermann den angreifenden Tim an den Armen und

schleudert ihn gegen einen Garderobenschrank aus Naturholz. Das Möbel fällt wie ein Kartenhaus in sich zusammen und begräbt Tim unter zwei Dutzend Paar Schuhen. Mit einem zersplitterten Brillengestell auf der blutenden Nase humpelt Hermann, so schnell ihn seine Beine tragen, aus der Wohnung.

TIM

Lara?!?

Tim wühlt sich aus dem Berg Damenschuhe frei und stürzt ins Badezimmer. An der Tür bleibt ihm fast das Herz stehen.

135 WOHNUNG VON M. & L., BADEZIMMER INNEN/NACHT

Panisch zerrt Tim den schlaffen Körper von Lara aus dem Wasser und legt sie vorsichtig auf die Fliesen. Viel zu fest klatscht er ihr ins Gesicht. Endlich bäumt sich Laras Körper auf, und sie hustet Fontänen von Badewasser aus. Zitternd hockt Lara auf dem Boden, und Tim legt behutsam ein großes Handtuch über ihre Schultern.

LARA

Was... ist... passiert?

TIM

Hermann!!!

In Tim kommt blinder Hass hoch. Er lässt die schwache, aber lebendige Lara im Badezimmer zurück und jagt dem geflüchteten Hermann hinterher.

136 TREPPENHAUS BEI M. & L. INNEN/NACHT

Wie ein Berserker springt Tim das Treppenhaus hinunter. Adrenalin fluten seine Blutbahnen.

137 VOR MELANIE UND LARAS MIETSHAUS AUSSEN/NACHT

Die Haustür knallt an die Hausflurwand, und im prasselnden Regen kommt Tim auf den Bürgersteig

gesprintet. Ein heftiges Unwetter fegt durch die Straßen, und keine Menschenseele ist unterwegs - außer Hermann, der mit einigem Vorsprung an der Kreuzung um die Ecke humpelt. Tim nimmt die Verfolgung auf.

138 EINE UNBELEBTE HAUPTSTRASSE

AUSSEN/NACHT

Hermann versucht zu rennen, doch sein lädiertes Fuß verursacht ihm solche Schmerzen, dass er nur ein hüpfendes Humpeln zustande bringt. Ein Stück weiter hinter ihm kommt Tim um die Ecke geschossen und holt mächtig auf. Als Tim ihn eingeholt hat, wirft er sich mit einem Riesensprung auf Hermann und reißt ihn zu Boden. Tim hockt auf seinem Rücken. Er versucht ihn zu würgen, doch Hermann kämpft wie ein wilder Stier. Tim kann sich nicht halten und wird in den überfluteten Rinnstein geschleudert. Das Erste, was Hermann zu fassen bekommt, ist eine leere Bierflasche, die er auf Tims Schädel zertrümmert. Blutüberströmt bricht Tim in seinem zerfetzten Prinzenkostüm in der Gosse zusammen. Nass und verdreht humpelt Hermann davon.

139 EINE ENGE SEITENSTRASSE

AUSSEN/NACHT

Trotz kaputter Brille findet Hermann im strömenden Regen seinen Theaterbus. Hastig kramt er seinen Autoschlüssel hervor, reißt die Fahrertür auf und klemmt sich hinter das Lenkrad. Auf dem Beifahrersitz liegt das Tagebuch von Juliette Pascal.

140 IM THEATERBUS VON HERMANN

INNEN/AUSSEN/NACHT

Ohne groß zu schauen, schießt Hermann im Rückwärtsgang aus der Parklücke in die Straße hinein. Mit durchdrehenden Reifen rast er los. Hermann kann durch seine zersplitterte Brille so gut wie nichts sehen. Er wühlt in seinem Handschuhfach und schaufelt alle möglichen Sachen auf den Boden, bis er endlich auf seine Ersatzbrille stößt. Er will gerade die Zweitbrille aufsetzen, als plötzlich aus dem Dunklen ein paar Scheinwerfer auf ihn zugerast kommen. Das entgegenkommende Fahrzeug hupt wild und schaltet die

Fernlichter an und aus. Hermann ist total geblendet. Die Straße ist zu eng, um auszuweichen, und in Panik versucht Hermann eine Vollbremsung. Der Bus gerät auf der nassen Fahrbahn ins Schleudern und Hermann verliert völlig die Kontrolle über sein Fahrzeug. Mit hoher Geschwindigkeit rast er auf den Bürgersteig. Ein Baugerüst taucht vor der Windschutzscheibe auf! Glas splittert. Metall knirscht. Ein ohrenbetäubendes Quietschen. Ein lauter Knall - dann ist alles still.

Das entgegenkommende Fahrzeug streifte beim Ausweichen mehrere geparkte Autos, bevor es durch ein Einbahnstraßenschild zum Stehen gebracht wurde. Bewusstlos hängt der Fahrer über dem Lenkrad.

Der Theaterbus raste auf dem Bürgersteig in das Baugerüst eines Wohnhauses. Eine ganze Reihe tragender Gerüststangen ist weggerissen, und die Konstruktion hängt gefährlich durch. Licht geht in den umliegenden Wohnungen an, und mehrere Leute schauen neugierig aus dem Fenster.

Von Weitem nähert sich Tim der Unfallstelle. Er presst einen Kostümfetzen gegen seine blutende Stirn. Als er seitlich hinter dem Theaterbus angekommen ist, sieht er Hermanns Arm aus dem kaputten Fenster der Fahrertür hängen. Vorsichtig pirscht sich Tim um den Bus herum. Der Anblick in der Fahrerkabine lässt es ihm eiskalt den Rücken herunterlaufen. Durch die Windschutzscheibe hat sich eine horizontale Gerüststange gebohrt und Hermann regelrecht aufgespießt! Sein Gesicht ist zu einer fürchterlichen Fratze mit weit aufgerissenen Augen erstarrt. Leuchtend rotes Blut pulsiert aus seinem aufgeschlitzten Brustkorb. Hermann ist tot!

Tim geht um den Bus herum auf die Beifahrerseite. Das Chassis ist völlig zerbeult und alles Autoglas zersplittert. Behutsam greift er durch das Beifahrerfenster und entriegelt die Tür. Das Fahrgestell ist so stark verzogen, dass sie sich kaum noch öffnen lässt. Juliettes Tagebuch ist durch den Aufprall auf die Fußmatte gefallen. Tim hebt das Buch auf und steckt es ein. Plötzlich knirscht und kracht es über ihm. Der

Sturm reißt an dem instabilen Baugerüst. Wie in Zeitlupe verbiegen sich die Metallverstrebungen und lösen sich aus der Verankerung. Holzbretter, Plastik-eimer und Zimmermannsnägel segeln durch die Luft. In letzter Sekunde springt Tim in einen Hauseingang, bevor das Gerüst mit ohrenbetäubendem Lärm in sich zusammenbricht.

In einiger Entfernung hört man Sirenen heulen. Kurz darauf flackert Blaulicht durch die Einbahnstraße. Tim wird schwarz vor Augen.

142 KRANKENHAUS, HAUPTTEINGANG

AUSSEN/TAG

Ein roter Rettungswagen der Feuerwehr rast mit Blaulicht vorbei. Es ist wieder herrlichster Sonnenschein. Die Regenpfützen der Nacht sind fast weggetrocknet. Patienten in Morgenmänteln führen ihren Besuch spazieren, und das gestresste Pflegepersonal gönnt sich an der frischen Luft eine Rauchpause. Hacki und Lara nähern sich zu Fuß dem Haupteingang. Lara trägt im Arm ihren Ableger der Kletterpflanze. Hacki hat einen ungeöffneten Brief bei sich.

LARA

Wir müssen es Tim endlich  
sagen!

Hacki nickt düster, und beide verschwinden im Getümmel der Eingangshalle.

143 KRANKENHAUS, DREIBETTZIMMER

INNEN/TAG

Mit einem dicken Verband um den Kopf liegt Tim im Bett. An seiner Seite sitzen verlegen Juliette Pascal und Petra Paul. Auf dem Nachttisch steht ein Strauß Blumen, daneben eine Flasche Champagner. Der einzige andere Patient im Zimmer hört beim Zeitunglesen Walkman.

JULIETTE

Vielleicht wäre das alles  
nicht passiert, hätte ich

JULIETTE (CONT.)

Ihnen gleich die Wahrheit erzählt.

TIM

Ich hatte ja keine Ahnung, was das für eine Pflanze ist.

JULIETTE

Ursprünglich stammt sie aus den Subtropen Südamerikas.

TIM

Und wie kam sie von da in meine Wohnung?

JULIETTE

Ein Kollege brachte sie von einer Forschungsreise am Amazonas mit. Unsere Laborleitung bewilligte aber keine Gelder für eine Analyse. Deswegen nahm ich den Ableger mit nach Hause und begann auf eigene Faust zu experimentieren.

TIM

Eine Zeitlang dachte ich, ich verliere den Verstand.

JULIETTE

Die Blütenblätter stimulieren das limbische System im Hirn und beeinflussen das Erinnerungsvermögen. Aber keine Sorge, der Gedächtnis-Blackout während der Entziehungsphase ist nur von kurzer Dauer.

PETRA

Ihre Freundin hat am Telefon erzählt, dass ein Bekannter von Ihnen versuchte Sie wegen der Pflanze sogar umzubringen!

TIM

Hermann hoffte, aus den Forschungsergebnissen in Ihrem Tagebuch Kapital schlagen zu können.

JULIETTE

Den hat die Pflanze wirklich um den Verstand gebracht!

TIM

Und ums Leben.

Es klopft an der Tür. Lara und Hacki betreten das Krankenzimmer.

LARA

Wie geht es dem Helden des Tages?

TIM

Beschissen. Ich wurde nicht mal im Polizeibericht der Zeitungen erwähnt!

HACKI

Sei lieber froh, dass du nicht wie Hermann in den Nachrufen erwähnt wirst!

TIM

Darf ich euch bekannt machen, Juliette Pascal und...

PETRA

Petra Paul.

LARA

Ich vermute mal, dann ist das hier für Sie. Schade, die Pflanze sah ganz gut in meinem Zimmer aus.

Lara reicht Juliette den Kletterpflanzenableger.

JULIETTE

Bei mir ist sie besser aufgehoben.

TIM

Aber das ist noch nicht alles.

Tim kramt aus seinem Nachttisch Juliettes Tagebuch hervor.

JULIETTE

Endlich! Ich hatte schon Alpträume, dass ich es nie mehr wiederbekomme.

TIM

Und ich, dass ich es nicht mehr loswerde!

PETRA

Jetzt kannst du aufatmen, Juliette! Dein Tagebuch ist wieder da, du hast den einzigen Ableger, und die Pflanze in deiner alten Wohnung ist auch hin.

TIM

Stimmt! Das war das Einzige, was ich nie richtig verstanden habe, warum meine Pflanze so plötzlich eingegangen ist.

JULIETTE

Oh, es ist schon so spät! Ich  
glaube, wir müssen jetzt  
gehen. Nochmals vielen Dank  
für alles.

Juliette packt Petra am Schlafittchen. Fluchtartig  
verlassen die beiden mit Sack und Pack den Raum.

LARA

Und tschüss!

Hacki hält den Brief in seiner Hand hoch.

HACKI

Für dich war ürigens der  
Postbote heute da gewesen...

TIM

Sag bloß, der ist von der  
Schauspielschule?

HACKI

Dauerte so lange, weil die  
Adresse falsch geschrieben  
war.

Zittrig fummelt Tim den Brief aus dem Umschlag und  
liest... und liest... vorwärts und rückwärts. Mit  
versteinerter Miene lässt er das Blatt Papier in  
seinen Schoß sinken. Lara und Hacki starren ihn mit  
angehaltenem Atem an. Auf einmal greift sich Tim die  
Champagnerflasche, schüttelt sie und lässt laut den  
Korken knallen. Der Perlwein sprudelt in hohem Bogen  
heraus. Sein Besuch kann sich gerade noch ins Trockene  
retten. Der Bettnachbar glotzt verwirrt hinüber. Laut  
jubilend duscht Tim im teuren Edelsekt.

TIM

Ich bin angenommen!

Die Tür fliegt auf, und eine alte, gnatzige  
KRANKENSCHWESTER stürmt besorgt ins Zimmer, deren  
Besorgnis allerdings ziemlich schnell in Entsetzen  
umschlägt.

KRANKENSCHWESTER

Was ist denn hier los?!

TIM

Bitte nicht stören. Ich bin am  
Feiern!

Tim lässt sich den restlichen Champagner in die Kehle  
sprudeln.

KRANKENSCHWESTER

Die Besucherzeit ist zu Ende!

Resolut schiebt die Krankenschwester Lara und Hacki  
aus dem Zimmer und klingelt Hilfe herbei, derweil Tim  
fröhlich weiter randaliert.

TIM

Lara, ich liebe dich! Lass uns  
noch mal ganz von vorne  
anfangen.

Lara macht ein gequältes Gesicht.

LARA

Tim, ich wollte dir eigentlich  
was sagen...

Weiter kommt sie aber nicht. Die Zimmertür wird ihr  
von der Krankenschwester vor der Nase zugehauen.

144 KRANKENHAUS, STATIONSFLUR

INNEN/TAG

Wie belämmert stehen Lara und Hacki im Gang. Bullige  
Pfleger eilen herbei und stürmen das Zimmer.

LARA

Scheiße! Jetzt haben wir es  
ihm wieder nicht gesagt.

HACKI

Er wird es noch früh genug  
erfahren.

Hacki gibt Lara einen leidenschaftlichen Kuss und betatschelt ihren Hintern. Verliebt wie zwei Turteltauben schlendern sie zu den Fahrstühlen und verlassen die in Aufruhr geratene Station.

FADE-OUT